# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 420. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 19. Juni 1889.


## Der Beruf der Anwaltschaft.

# Berlin, 18. Juni.

Aufgabe der Anwaltschaft ist es, dem Verfolgten mit ihrem Rath und mit ihrem Beistand zur Seite zu sein. Wo das Recht in verbrecherischer Weise verletzt worden ist, muß ihm seine Sühne werden, und den Verbrecher soll die verdiente Strafe ereilen. Aber selbst dem verworfensten Verbrecher soll die Wohlthat nicht entzogen werden, daß ihm ein rechtskundiger Mann zur Seite steht, der alle die Umstände hervorhebt, die dazu dienen, seine Schuld entweder als eine unerwiesene oder doch als eine milder zu beurtheilende zu betrachten.

Es ist der Beruf des Anwalts, Angeklagte zu vertheidigen, und den Pflichten seines Berufes soll sich Niemand ohne hinreichenden Grund entziehen. Rudolph von Ihering hat darauf aufmerksam gemacht, daß „Beruf“ und „Ruf“ auf das innigste zusammenhängen. Wer seinem Beruf untreu wird, dessen Ruf leidet. Der Beruf begründet eine Pflichtstellung gegen die bürgerliche Gesellschaft und seine Pflichten verletzt Niemand ungestraft.

Es ist daher von jeher gute Sitte gewesen, einen Anwalt, der seinen Beruf in angemessener Weise erfüllt, mit Achtung zu behandeln und nicht aus der Erfüllung seines Berufes, einen Angeklagten zu vertheidigen, die Folgerung her zu leiten, daß er mit dem Angeklagten sympathisire. Von dieser hergebrachten guten Sitte ist bei Gelegenheit des Processes Bennigsen wider Dannenberg zu Ungunsten des Rechtsanwalts Munckel in einer conservativen Correspondenz in auffälliger Weise abgewichen worden; es wird hier die seltsame Lehre aufgestellt, daß in politischen Processen ein Rechtsanwalt nur die Aufgabe habe, Angeklagte seiner eigenen Parteistellung zu vertheidigen, und daß, wenn er eine Vertheidigung zu Gunsten des Angehörigen einer anderen Fraction übernehme, er damit seine Hinneigung zu dieser Fraction an den Tag lege.

Das ist denn doch eine Anschauung, gegen welche nachdrücklich Verwahrung eingelegt werden muß und die zu einer unheilvollen Vermengung von Recht und Politik führen müßte. Der Vertheidiger hat ja nicht die Aufgabe, die Anschauungen seines Clienten als politisch richtig zu erweisen, sondern nur die, darzuthun, daß dieselben entweder straflos oder doch einer milden Beurtheilung würdig sind. Auch historisch unrichtig ist eine solche Anschauung; ich weiß mich sehr wohl zu erinnern, daß in der Zeit nach 1848 altliberale und selbst conservative Rechtsanwälte als Vertheidiger von Demokraten mit der ausdrücklichen Erklärung aufgetreten sind, daß sie den politischen Standpunkt ihrer Clienten nicht theilten. Und wie ist mir denn? Wer hat denn Geffcken vertheidigt? Ich meine, es ist ein nationalliberaler Rechtsanwalt gewesen, der sich nicht auf die Ausrede zurückgezogen hat, Herr Geffcken möge sich von einem seiner politischen Freunde vertheidigen lassen, und der nach meinem Dafürhalten für die Art, wie er sich den Pflichten des Vertheidigers unterzogen hat, besondere Anerkennung verdient.

Das eigentlich Auffällige an dem Proceß Bennigsen wider Dannenberg liegt ja doch darin, daß ein Mann wie Herr v. Bennigsen einen Strafantrag wegen eines Artikels gestellt hat, der nur sein politisches Verhalten kritisirte und seine private Persönlichkeit völlig unangetastet ließ. Das ist bisher noch niemals die Gepflogenheit liberaler Männer gewesen; diese überlassen das Urtheil über historische Vorgänge der Geschichte und nicht der Strafkammer. Und weiter liegt etwas Auffälliges darin, daß in der dem Herrn von Bennigsen befreundeten Presse sich eine wilde Freude darüber kundgegeben hat, daß ein Mann, der andere Anschauungen hat wie sie, und über dessen persönliche Ehrenhaftigkeit Nachtheiliges nicht bekannt geworden ist, zu einer doch sehr harten Strafe verurtheilt worden ist. Welcher Parteirichtung auch ein Rechtsanwalt angehört, er erfüllt seinen Beruf, wenn er, um seinen Beistand angegangen, denselben nicht versagt, um möglichst solche Folgen abzuwenden. Sollte uns einmal der Schmerz zu Theil werden, einen nationalliberalen Redacteur auf der Anklagebank zu sehen, so wird ihm auf seinen Wunsch der Beistand eines freisinnigen Rechtsanwalts wohl auch gesichert sein. Aber dieser Schmerz wird uns hoffentlich nicht zugefügt werden.

---

## Vom Wettiner Feste.

(Von unserem Special-Correspondenten.)

w. Dresden, 18. Juni.

Aus der Mannigfaltigkeit und Fülle der Eindrücke, welche das im reichsten Festgewande und im natürlichen Schmucke des Lenzes prangende Dresden seinen Bewohnern und den zu Tausenden und Abertausenden herbeigeströmten Gästen gewährt, heben sich die des heutigen Tages als besonders bedeutungsvolle ab. Die Anwesenheit des Kaisers verlieh heute den Festlichkeiten eine erhöhte Weihe.

Während der Himmel am Sonntag geradezu ungeheuere Wassermassen über die Feststadt ausschüttete und auch am gestrigen Montag noch recht trübe dreinschaute, sonnt sich heute die Residenz im herrlichsten Kaiserwetter. Mit militärischer Pünktlichkeit traf der kaiserliche Zug Schlag 9½ Uhr Vormittags in der Halle des Leipziger Bahnhofes ein, vor und in dessen Königssalon sich kurz vor der Ankunft des Kaisers ein farbenreiches Bild in- und ausländischer Uniformen entrollte. Um die Albertinischen und Ernestinischen Vertreter des Hauses Wettin (u. A. waren von fürstlichen Gästen anwesend: Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, Herzog Ernst von Koburg-Gotha, der Erbprinz von Meiningen, der Herzog von Altenburg) schaarten sich die Generalität, die Vertreter der Stadt u. s. w. Herzlich begrüßt von seinem königlichen Freunde, den der Kaiser freudestrahlend umarmte und küßte, betrat der Kaiser in jugendlich-elastischer Haltung den Perron und bestieg nach erfolgter Bewillkommnung im Königssalon den vierspännigen, mit zwei Spitzreitern versehenen Galawagen, der am Ende der Alaunstraße mit einem feurigen Renner behufs Abnahme der Parade vertauscht ward. Auf dem Alaunplatze, wo sich das glänzende militärische Schauspiel abspielt, harrte eine wohl 40- bis 50 000 Köpfe zählende Menge der Fürstlichkeiten. Jubelnde Hurrahrufe verkündeten das Nahen des Königs Albert, der, von einer glänzenden Suite gefolgt, auf den Platz sprengte und seine Truppen grüßte. Wo bleibt der Kaiser — diese Frage drängte sich auf unzählige Lippen, bis ein mächtiges Rauschen vernehmbar ward und die vollwuchtigen Accorde der Musikinstrumente über den weiten Platz dem Kaiser den Willkommengruß entgegenschmettern. Auf einem prächtigen Fuchs reitend, erschien Kaiser Wilhelm in der Uniform seines sächsischen Regiments (Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen); über die Brust zog sich das grüne Band der Rautenkrone. Zahlreiche Offiziere zu Pferde nahmen Aufstellung an der der Alaunstraße zugekehrten Seite des Platzes, und hier fanden auch etwa 60 Vertreter der Presse ihren Standpunkt zur Skizzirung ihrer Berichte. In der Nähe des Excercierhauses nahmen Kaiser Wilhelm und König Albert mit ihrem Gefolge Aufstellung. Zunächst führte Generalfeldmarschall Prinz Georg, des Königs Bruder, die Schützen vor. Jubelnd wurden seine Söhne, die Prinzen Friedrich August, Max und Johann Georg, begrüßt, welche sich ihren Regimentern anschlossen. Unter den Klängen der Regimentsmusik erschien nun das 2. Grenadier-Regiment; da sprengte der Kaiser mit gezogenem Säbel heran und setzte sich an die Spitze seines Regiments. An der Spitze der Husaren ritt Erbgroßherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar. Auf einem herrlichen Rappen nahte jetzt König Albert, um die Artillerie seinen erlauchten Gästen vorzuführen. Den Schluß bildete der Train.

Gegen 11 Uhr hatte das prächtige Schauspiel sein Ende erreicht, Führer wie Soldaten durften aus den Mienen des Kaisers und des Königs die Befriedigung über ihre Leistungen lesen. Durch die Alaunstraße, die breite Hauptstraße mit dem Reiterstandbild August des Starken, über die Augustusbrücke zurück ins Residenzschloß bewegte sich der königliche Zug, eine prächtige Kavalkade, umschlossen und gefolgt von einem unübersehbaren Menschenstrom.

Der Nachmittag des heutigen Festtages galt dem Andenken eines der edelsten und weisesten Monarchen, die auf Sachsens Königsthron gesessen, dem ehrenden Gedächtniß des Königs Johann. Auf dem Theaterplatz zwischen der Gemäldegalerie, dem Hoftheater und der katholischen Kirche, den Blick auf das königliche Schloß gerichtet, erhebt sich das von Johannes Schillings Meisterhand geschaffene Denkmal. Entspricht es auch in seiner Ausgestattung als Reiterstandbild und durch die Wahl des Krönungsornats nicht dem Volksbewußtsein und der noch völlig lebendigen Erinnerung an die Persönlichkeit des königl. Denkers und Forschers, so macht es doch durch seine edlen architektonisch schön gegliederten Verhältnisse, und den stimmungsvollen plastischen Schmuck einen würdigen imposanten Gesammteindruck. Bei dem Eintreten des Königspaares und der übrigen Mitglieder der Königsfamilie, sowie der fürstlichen Gäste in den vor dem Denkmal errichteten Pavillon begrüßten tausendstimmige Hochrufe der Festtheilnehmer den Landesherrn. Die im Halbkreise vor dem Theater aufgestellten Sänger und Instrumentalisten stimmten eine vom Schulrath Heger gedichtete, vom königlichen Kapellmeister Riccius componirte und geleitete schwungvolle Festcantate an, worauf im Namen des Denkmals-Ausschusses Oberbürgermeister Dr. Stubel in freudig bewegter Ansprache dem Könige zunächst den tiefempfundenen herzlichen Dank aussprach für die Förderung der Denkmalssache und für die Begünstigung, daß die Enthüllung zum Hauptacte des Jubelfestes sich gestalte. Der König erwiderte hierauf mit bewegter aber kräftiger Stimme: „Mein Herr Oberbürgermeister, hochgeehrte Herren! Mit großer Freude und tiefer Rührung empfange ich heute aus ihren Händen das seltene Geschenk, das Bildniß meines unvergeßlichen Vaters, des gerechten, frommen und weisen Königs. Ihnen Herr Oberbürgermeister, und allen den Herren, welche Ihnen bei diesem Werke zur Seite gestanden haben, und dem trefflichen Künstler, dessen Händen dieses Denkmal entsprossen, spreche ich meinen wärmsten, aufrichtigsten Dank aus. Dieses Denkmal soll aber auch zu gleicher Zeit ein Zeichen und Symbol des großen Festes sein, welches wir heute feiern, des 800jährigen Zusammenseins von Sachsens Volk und Fürstenstamm! Möge das Bild dieses wahren Friedensfürsten immer auf ein glückliches und zufriedenes Sachsen blicken, einig in Liebe und Treue mit seinen Fürsten! Das walte Gott!“

Unmittelbar nach diesen Worten fiel die blauseidene Hülle und das prächtige Erzbild auf granitnem Unterbau zeigte sich im strahlenden Sonnenlichte in seiner vollen Schönheit; Glockengeläute, 101 Kanonenschuß und schmetternde Trompetenfanfaren begleiteten den feierlichen Act. König Albert, seine Gemahlin am Arme führend und gefolgt von den Fürstlichkeiten, der Denkmals-Commission u. s. w. traten darauf einen Rundgang um das Monument an, wobei der Monarch dem Professor Joh. Schilling, dem ruhmvollen Schöpfer des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, persönlich das Comthurkreuz des Civilverdienstordens überreichte. Mit den Klängen „Den Köni

---

Nachdruck verboten.

## Der Leuchtthurmwächter.

Von Heinrich Sienkiewicz. [3]

### II.

Stunden, Tage, Wochen gingen vorüber . . . Die Matrosen behaupten, wenn das Meer besonders stürmisch ist, so rufe sie häufig durch Nacht und Finsterniß etwas beim Namen. Wenn die Unendlichkeit des Weltmeers so rufen kann, so ruft vielleicht auch den Menschen, wenn er alt wird, eine andere Unendlichkeit, eine noch dunklere, noch geheimnißvollere, und je mehr er lebensmüde ist, desto angenehmer sind ihm diese Rufe. Aber um ihrer zu lauschen, bedarf es der Stille. Ueberdies pflegt das Alter sich gern zu vereinsamen, wie im Vorgefühl des Grabes. Der Leuchtthurm war für Skawinski schon ein solches halbes Grab. Nichts eintönigeres giebt es, als solch ein Leben auf dem Thurm. Wenn jüngere Menschen sich einmal dazu entschlossen haben, so verlassen sie nach einer gewissen Zeit den Dienst. Der Leuchtthurmwächter pflegt auch gewöhnlich ein älterer, düsterer, verschlossener Mann zu sein. Wenn er zufällig einmal seinen Thurm verläßt und unter die Menschen kommt, so wandelt er unter ihnen einher wie Jemand, der aus tiefem Schlafe geweckt wird. Auf dem Thurm fehlt es an all den kleinen Eindrücken, die im gewöhnlichen Leben alles auf sich zu beziehen lehren. Alles, womit der Leuchtthurmwächter in Berührung kommt, ist riesengroß und entbehrt der geschlossenen, runden Gestalt. Der Himmel ist ein All, das Meer ein zweites, und mitten in diesen Unendlichkeiten — einsam — die menschliche Seele; ein Leben, in dem der Gedanke eigentlich ein ununterbrochenes Sinnen ist, und aus diesem Sinnen weckt den Leuchtthurmwächter nichts, nicht einmal seine Beschäftigung. Ein Tag gleicht dem anderen, wie ein Paternoster im Rosenkranz dem anderen; höchstens bildet die Verschiedenartigkeit der Witterung die einzige Abwechslung. Aber Skawinski fühlte sich so glücklich, wie er nie im Leben gewesen war. Mit Tagesanbruch stand er auf, nahm eine Stärkung zu sich, reinigte die Linsen der Riesenlaterne; dann setzte er sich auf den Balcon, schaute hinaus in die Meeresferne, und seine Augen konnten sich nicht satt sehen an den Bildern, die er schaute. Gewöhnlich sieht er auf der blauen unermeßlichen Fläche eine Schaar geblähter Segel, die von den Strahlen der Sonne so stark leuchten, daß einem von dem außerordentlichen Glanze die Augen schmerzen; bisweilen ziehen die Fahrzeuge, die sogenannten Passatwinde benutzend, in langgedehnter Linie eines nach dem anderen. einer Kette Möwen oder Albatrosse ähnlich. Die rothen Tönnchen, die den Schiffen den Weg zeigen, wiegen sich auf der Woge in leichter, sanfter Bewegung. Zwischen den Segeln zeigte sich an jedem Tage um die Mittagsstunde eine riesige graue Rauchsäule; es war der Dampfer aus New-York, der Reisende und Waaren nach Aspinwall brachte und der eine lange aufspritzende Spur von Schaum nach sich zog. Von der anderen Seite der Plattform sah Skawinski unmittelbar vor sich Aspinwall und seinen lebhaften Hafen, und in ihm einen Wald von Masten, Kähne und Kähnchen, ein wenig weiter die Häuser und Thürmchen der Stadt. Von der Höhe des Leuchtthurms sahen die Häuschen wie Möwennester aus, die Kähne wie Käfer, und die Menschen bewegten sich wie kleine Pünktchen auf dem blendenden Straßenpflaster hin und her. Am Morgen brachte der leichte Ostwind das wirre Geräusch menschlichen Lebens herauf, das von dem Pfeifen der Dampfer übertönt wurde. Um die Mittagszeit kam die Stunde der Siesta; die Bewegung im Hafen hörte auf, die Möwen verbargen sich in den Klüften der Felsen. Die Wogen wurden schwächer, gleichsam träger; dann entstand auf dem Lande, auf dem Meere und auf dem Leuchtthurm einen Augenblick eine durch nichts getrübte Stille. Die gelben Dünen, von welchen die Wogen herabflossen, leuchteten wie goldige Flecken auf der Wasserfläche, die Thurmsäule hob sich kräftig von dem blauen Hintergrund ab. Ströme von Sonnenstrahlen ergossen sich vom Himmel auf das Wasser, auf die Dünen, auf die Felsen. Da erfaßte auch den Alten eine Erschlaffung voll süßer Sehnsucht. Er fühlte, daß die Ruhe, die er genoß, köstlich war, und wenn er daran dachte, daß sie dauernd sein werde, so fehlte ihm nichts mehr. Skawinski erging sich in Träumen von seinem eigenen Glück; aber da wir uns gar leicht an ein besseres Schicksal gewöhnen, so bekam er allmälig Glauben und Vertrauen, denn, dachte er, wenn die Menschen Häuser bauen für Invaliden, warum sollte Gott nicht endlich seinem Invaliden eine Ruhestätte bereiten? Die Zeit ging hin und bekräftigte ihn in dieser Ueberzeugung. Der Alte verwuchs mit dem Thurm, mit der Laterne, mit der gähnenden Tiefe, mit den Sandbänken, mit der Einsamkeit. Er machte auch mit den Möwen Bekanntschaft, die in den Felsgehängen nisteten und Abends auf dem Dache des Leuchtthurms Zusammenkünfte abhielten.

Skawinski warf ihnen gewöhnlich die Reste seiner Mahlzeit hin, und die Thiere wurden in kurzer Zeit so zahm, daß, wenn er seiner Gewohnheit folgte, ihn eine Wolke weißer Flügel umflatterte; und der Alte ging unter den Vögeln umher, wie ein Hirt unter den Schafen. Während der Ebbe fuhr er hinaus zu den niedrigen Dünen und sammelte hier eßbare Schnecken und die schönen perlschimmernden Gehäuse des Papiernautilus, welche die abnehmenden Wogen auf dem Sand zurückgelassen hatten. In der Nacht ging er bei dem Lichte des Mondes und des Leuchtthurmes auf den Fang von Fischen aus, die in den Felsritzen reichlich zurückblieben. Er hatte endlich seine Felsen und seine baumlose kleine Insel liebgewonnen, die nur von kleinen, fetten, harztriefenden Pflänzlein bewachsen war. Für die Armuth der Insel entschädigten ihn die schönen Fernblicke. Um die Mittagszeit, wenn die Luft sehr klar wurde, sah man die ganze Landenge bis zum Stillen Ocean hin, von den üppigsten Pflanzen bewachsen. Da war ihm als sähe er einen endlosen Garten. Die Knospen der Kokospalme und der riesigen Musen bildeten gleichsam prächtige spitze Sträuße unmittelbar hinter den Häusern von Aspinwall. Weiterhin zwischen Aspinwall und Panama sah man einen ungeheuren Wald, über welchem an jedem Morgen und gegen Abend ein röthlicher Dunstkreis webte — ein wahrhaft äquatorialer Wald, von stehendem Wasser umsäumt, von Lianen durchrankt, aufrauschend wie eine Woge von riesigen Orchideen, von Palmen, von Milchbäumen, von Eisen- und Gummibäumen.

Durch sein Fernglas konnte der Alte nicht nur die Bäume, nicht nur das ausgebreitete Laub der Bananen sehen, sondern sogar Schaaren von Affen, großen Marabus und Heerden von Papageien, die bisweilen wie eine Regenwolke über dem Walde aufflogen. Skawinski kannte diese Wälder; er hatte sie in der Nähe gesehen, denn nachdem er auf dem Amazonenstrom gescheitert, war er wochenlang im Waldesdickicht umhergeirrt. Er wußte, wieviel todbringende Gefahr sich unter seiner wunderbaren, lachenden Oberfläche verbarg. Während der Nächte, die er dort zubrachte, hatte er Riesenschlangen gesehen, die wie Lianen an den Bäumen schaukelten; er kannte jene traumhaften Waldseen, die von Zitterrochen und Krokodilen wimmelten. Er wußte, unter welchem Joche der Mensch in diesen unergründeten Urwäldern lebte, wo einzelne Blätter zehnfach seine Größe übersteigen, wo die blutdürstigen Moskitos, Zecken und riesengroße Giftspinnen hausen. Alles das hatte er selbst kennen gelernt, selbst durchlitten: um so größer war für ihn jetzt die Lust, von der Höhe herab zu schauen auf jene „Matos“, ihre Schönheit bewundern zu können und gegen ihre Tücke geschützt zu sein. Sein Thurm behütete ihn vor allem Bösen. Er verließ ihn auch nur am Sonntag Vormittag. Dann zog er seine graue Wächtercapote mit den silbernen Knöpfen an, legte seine Orden an die Brust, und sein milchweißes Haupt richtete sich mit einem gewissen Stolze auf, wenn er bei dem Austritt aus der Kirche hörte, wie die Creolen zu einander sagten: „Wir haben einen braven Leuchtthurmwächter“ — „und kein Ketzer, obgleich er ein Yankee ist“. Er ging aber trotzdem sofort nach der Messe heim, und er ging glücklich heim, denn noch immer traute er dem festen Lande nicht.

(Fortsetzung folgt.)

segne Gott" schloß die Feier, welcher Kaiser Wilhelm an der Seite seines Generaladjutanten von einem Fenster des ersten Stockwerkes des Residenzschlosses aus beiwohnte. Wie bei der Parade dem gleichzeitigen Erscheinen mit König Albert, so war das Zartgefühl des Kaisers bei der Denkmalsfeierlichkeit einer directen Theilnahme aus dem Wege gegangen — die Hauptehren dem treuen königlichen Freunde überlassend.

Nachmittags 5 Uhr fand zu Ehren des Kaisers und der Fürstlichkeiten Galatafel im königlichen Schlosse statt. Kaiser Wilhelm führte die Königin Carola, König Albert die Großherzogin von Weimar zur Tafel. Der Kaiser saß zwischen dem sächsischen Königspaare. Der König gab in seinem Trinkspruch im Namen der Mitglieder des Wettiner Hauses den ihn bewegenden lebhaften Dankgefühlen Ausdruck und trank auf das Wohl des Deutschen Kaisers. In seinem Danke erwiderte der Kaiser, er habe es für seine Pflicht gehalten, Zeuge dieser bedeutungsvollen Feier in Dresden zu sein. Gott möge das Haus Wettin auch fernerhin gnädig erhalten. Der Monarch schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf König Albert. — Die kostbaren Gold- und Silberschätze des grünen Gewölbes — der Schatzkammer des Regentenhauses — schmückten die Galatafel.

Abends nach 9 Uhr wohnte der Kaiser dem ihm zu Ehren wiederholten (an dieser Stelle bereits beschriebenen) Armeefeste bei und ward bei seinem Erscheinen in der Arena mit wahrem Enthusiasmus empfangen. Der Sprecher, welcher den Beginn des militärischen Festes ankündigte, wendete sich dabei mit einem, vom Obersten von Meerheimb gedichteten Prolog an den Kaiser, um von demselben die Erlaubniß zum Beginn des Spiels zu erbitten.

Die Abreise des Kaisers wird heute Abends nach Beendigung des Armeefestes erfolgen.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 19. Juni.

Als Verfasser der Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" wird uns aus sonst gut unterrichteter Quelle der Herausgeber der „Conservativen Correspondenz", Dr. Griesemann, genannt, der in der genannten Correspondenz auch für die Broschüre wiederholt Reclame gemacht hat. Wir geben diese Nachricht einstweilen mit Vorbehalt.

Als um Ostern bekannt wurde, daß der Landtag, der am 30. April seine Berathungen namentlich über die Reform der Einkommensteuer wieder aufnehmen sollte, sofort geschlossen werde, war die Ueberraschung um so größer, als von einer dem Finanzminister v. Scholz nahestehenden Seite behauptet wurde, daß der Entwurf des Einkommensteuergesetzes die Zustimmung des Königs erhalten habe. Im Zusammenhang damit verlautete, daß der Gesetzentwurf trotz des in Aussicht genommenen Sessionsschlusses dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden solle. Wie nachträglich bekannt wird, hatte der von dem Finanzminister v. Scholz ausgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend die Einkommensteuerreform, auf Antrag des Staatsministeriums allerdings die Zustimmung des Königs erhalten und war Herr v. Scholz ermächtigt worden, den Gesetzentwurf dem Abgeordnetenhause vorzulegen. In letzter Stunde aber wurde auf Grund einer Immediateingabe des Herrn Reichskanzlers der Scholz'sche Gesetzentwurf zurückgezogen und dem Finanzminister eine Umarbeitung desselben aufgetragen.

Der vom Schweizer Bundesrathe beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Verstärkung der polizeilichen Bundesgewalt, lautet:

Art. 1. Das Amt des eidgenössischen Generalanwalts wird neuerdings hergestellt. Art. 2. Der eidgenössische Generalanwalt wird dem eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement zugetheilt und ist beauftragt: a. diejenigen Aufgaben zu erfüllen, welche ihm durch die Bundesgesetzgebung, insbesondere durch das Gesetz über die Bundesstrafrechtspflege und durch dasjenige, betreffend das Verfahren bei Uebertretungen fiscalischer und polizeilicher Bundesgesetze übertragen sind; b. alle Geschäfte zu besorgen, welche in den Geschäftskreis des Justiz- und Polizeidepartements gehören und die ihm durch die Bundesbehörde übertragen werden; c. auf besondere Weisung die Rechte und Interessen der Eidgenossenschaft vor den Gerichten zu vertreten. Art. 3. Die Besoldung des eidgenössischen Generalanwalts ist auf 8000 Francs fixirt. Art. 4. Für einzelne Geschäfte kann der Bundesrath dem Generalanwalt noch weitere Vertreter beiordnen und wird deren Entschädigungen bestimmen.

## Deutschland.

**Berlin,** 18. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Director im Reichsamt des Innern, Bosse, das Kreuz der Comthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Geheimen Regierungs-Rath v. Woedtke, vortragenden Rath im Reichsamt des Innern, das Kreuz der Ritter desselben Ordens; sowie dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator Beckmann im Reichsamt des Innern den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem reformirten Pfarrer Witz zu Koßweiler im Kreise Molsheim den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Bürgermeister Peiffert zu Nilvingen im Kreise Diedenhofen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer, bisherigen Ober-Rechnungs-Rath Benthin, zum Geheimen Ober-Rechnungs-Rath ernannt.

Se. Majestät der König hat den Kreis-Physikern Sanitäts-Räthen Dr. med. Heinrich Ludwig Klostermann zu Bochum, Dr. med. Ernst Rudolf Heilmann zu Krefeld und Dr. med. Abraham Strauß zu Barmen, sowie dem Sanitäts-Rath Dr. med. Franz Adolph Morsbach zu Dortmund den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath, ferner dem Kreis-Physikus Dr. med. Ludwig Anton Friedrich Schirmeyer zu Osnabrück, dem Kreis-Wundarzt Dr. med. Maximilian Hachenberg zu Neuwied und dem Kreis-Physikus Dr. med. Joseph Höchst zu Wetzlar den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den in die Oberpfarrstelle zu Küstrin berufenen Pfarrer Pfeiffer, bisher in Rickern, zum Superintendenten der Diöcese Küstrin, Regierungsbezirk Frankfurt a. O., ernannt.

Der Forst-Assessor, Premier-Lieutenant im Reitenden Feldjäger-Corps, Wendroth, ist zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle zu Plietnitz im Regierungsbezirk Marienwerder übertragen worden. — Der ordentliche Lehrer Johannes Röring am Gymnasium zu Ostrowo ist zum Oberlehrer befördert worden. — Der bisherige Buchhalter bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Tegge, ist zum Calculator bei der Controle der Staatspapiere ernannt worden. (R.-Anz.)

**Berlin,** 18. Juni. [Ueber die Reise des Kaisers nach dem Norden] wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Kaiser Wilhelm wird, wie bereits gemeldet, Ende dieses Monats in Kiel eintreffen, um von hier aus eine mehrwöchige Reise nach den nordischen Gewässern, und zwar nach der norwegischen Küste anzutreten. Die Lofoden werden zu längerem Aufenthalte gewählt. Die Fahrt wird mittelst der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" angetreten, die, seit mehreren Wochen in Dienst gestellt, ihre Probefahrten tadellos absolvirt hat und noch in diesem Frühjahr einen gründlichen inneren Ausbau, Erweiterung des Kaisersalons, Einrichtung für elektrische Beleuchtung und dergl. erfahren hat. Man darf wohl annehmen, daß der Kaiser bereits am Sonnabend, 29. Juni, in Kiel sein wird, da an diesem Tage die Segelregatta des Marine-Regattavereins stattfindet, für welche der Kaiser kürzlich einen Ehren-Wanderpreis gestiftet hat. Der vornehmlich aus Marineoffizieren bestehende Verein steht unter dem Protectorat des Prinzen Heinrich, und veranstaltet alljährlich zwei Regatten, die auf dem Gebiete des Sports sich eines bedeutenden Rufes erfreuen und eine Fortsetzung durch zwei sich in derselben Woche anschließende Regatten des ältesten und bedeutendsten deutschen Segelvereins, des Norddeutschen Regattavereins aus Hamburg, finden, über welchen die Kaiserin Friedrich bereits als Kronprinzessin das Protectorat übernommen hatte. An den Regatten des Marinevereins nehmen außer den Privatbooten der Sportsmänner auch in besonderen Abtheilungen die Boote der Kriegsschiffe, gesteuert von Offizieren und bedient von Mannschaften, Theil, und für die eine Klasse dieser Boote, die Gigs, ist der Kaiserpreis ausgesetzt. Derselbe muß drei Mal gewonnen werden, um Eigenthum des Offiziercorps derjenigen Marinestation zu bleiben, der die siegende Gig angehört. Prinz Heinrich hat stets selbst an den Rennen des Marinevereins Theil genommen und eine der Gigs in demselben gesteuert.

[Der mehrfach genannte Maag] ist nunmehr von den schweizerischen Behörden nach Gera ausgeliefert worden, von wo bekanntlich gegen denselben wegen gemeiner Vergehen ein Verhaftsbefehl erlassen worden ist.

[Der Abgeordnete Bamberger] hielt am Sonntag in seinem Wahlkreise zu Bechtolsheim eine fünfviertelstündige Rede über die politische Lage unter lebhaftem Beifall der Versammlung, zu welcher sich trotz des ungünstigen Wetters von nah und fern 600 Parteigenossen eingefunden hatten. Der „Alzeyer Beobachter" berichtet über die Rede: Zunächst erinnerte Bamberger daran, daß diese Versammlung im vorigen Jahr auf den nämlichen Sonntag Mitte des Monats Juni angesagt war, als plötzlich die Nachricht vom Tode Kaiser Friedrichs eintraf. So gestaltet sich unsere heutige Versammlung, sagte er, zugleich zu einer weihevollen Erinnerung an den edlen Todten. Mit ihm ist uns ein Stern des Glücks erloschen. Wohl müssen wir uns sagen: ein Volk soll sein Schicksal nicht aus Herrschers Hand erwarten, sondern sich selbst durch eigene Kraft sein Loos bereiten und erhalten; das Uebermaß von Abgötterei, das jetzt immer mehr mit Personen getrieben wird, muß eine Mahnung sein, auch dem besten und edelsten Fürsten gegenüber Maß zu halten. Aber es ist begreiflich, daß gerade die Deutschen einem Regenten von Friedrichs III. Eigenart mit Zuneigung, mit Vertrauen und Hoffnung entgegen kamen. Denn sie haben kein Glück mit der Freiheit (Sehr wahr!), und zum Gelingen in dieser Welt gehört auch etwas Glück (Heiterkeit). Jedesmal, wenn die Freiheit als der Preis des Sieges erworben schien, sahen wir sie wie auch diesmal wieder, nach kurzem Traum in einen Abgrund von Reaction versinken, freilich in der Hauptsache durch die Schuld des Volkes selbst (sehr richtig!), aber doch auch weil Deutschland so selten das Glück gehabt hat, daß die mit der obersten Gewalt bekleideten Machthaber immer Sympathien für einen freien Volksgeist besaßen. (Bravo!) Nicht ohne Neid konnten wir jüngst in der Hauptstadt des Reichs die Begrüßung eines befreundeten Herrschers sehen, dessen Dynastie sich seit dreißig Jahren im Geist der Freiheit der Wiedergeburt ihres Landes verbunden hat, unterstützt von Staatsmännern, welche im Geist der Freiheit erwachsen und, durch ihn emporgekommen, ihm durch alle Zeit treu bleiben. (Lebhafte Zustimmung.) Wie ganz anderes und trauriges dagegen ist von unseren deutschen Geschicken zu sagen. Ein dem Geist der Freiheit von Grund aus zugethaner Regent war auch Friedrich III., dabei zugleich ein Mann voll Herzensgüte und voll eines humanen Sinnes, der den bei uns zum Patriotismus gestempelten ungeberdigen Haß und Hochmuth mit Abscheu von sich wies. Kommen einst gute Zeiten für Deutschland, so werden sie an das Angedenken dieses guten Kaisers anknüpfen. Ihm war nicht vergönnt, als Herrscher zu wirken. Aber die eine That, die er verrichten konnte, zeigt uns um so deutlicher, was wir in ihm verloren haben, nämlich die Entlassung Puttkamer's, des großen Wahlmachers. (Bravo! bravo!) Bamberger sprach alsdann über die Wahlbeeinflussungen und auch über eigene Verblendung der Wähler insbesondere im Februar 1887. Nichts strafe sich so hart auf dieser Welt als Dummheit, und so habe das deutsche Volk für die Dummheit der Schreckenscartellwahl von 1887 einen Denkzettel erhalten in Gestalt der erhöhten Steuerlast, der erhöhten Kornzölle, der Verlängerung der Wahlperioden, den es so bald nicht vergessen wird. Und als wenn es noch nicht genug wäre an diesen unerschwinglichen Ausgaben für die Landarmee und für den Theil der Flotte, welcher zum Schutz der Küsten und des Handels nothwendig ist, hat man sich noch von der nationalliberalen Declamationspolitik in die verhängnißvollen Colonialabenteuer hineinreißen lassen. (Sehr gut!) Bis gegen Ende der 70er Jahre galt es für eine unanfechtbare Wahrheit, daß Deutschland mit seinen wenig ausgedehnten Meeresküsten und seinen nach allen Seiten dem Angriff ausgesetzten weiten Landgrenzen nicht bestimmt sei, eine große überseeische Macht zu werden und neben einem schwere Lasten auferlegenden Landheer auch eine imposante Schlachtflotte zu unterhalten. Das war insbesondere die Ansicht der Marineleitung selbst, und ich behaupte, das ist ihre Meinung noch heute. Auch die großen kundigen Seestädte waren von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ihr Handel viel besser gedeihe im freien Verkehr mit allen Zonen als durch Besitzergreifung von neuen uncultivirten Ländern in ungesunden Himmelsstrichen, gleichviel wo noch eine Flagge aufgehißt werden könnte. (Bravo!) Aber mit dem Geschrei nach einem selbstständigen nationalen, von der übrigen Welt abgeschlossenen Handelsgebiete, mit dem Geist des Hochmuths und der Gewaltthätigkeit, welcher im Gefolge der neuen „nationalen" Politik aufkam, wurde auch alsbald die Losung ausgegeben, daß Deutschland eigene Colonien erwerben müßte. Bekanntlich suchte ich mit aller Anstrengung vor diesem Irrweg zu warnen. Einen ersten Versuch zurückzuweisen gelang noch. Mißleitet aber von der falschen Vorspiegelung, daß englische Häuser die Ländereien einer ruinirten Hamburger Firma an sich bringen würden, wenn das Reich nicht mit Millionen dazwischen träte, machte die Regierung im Jahre 1880 ihren ersten Vorstoß nach dieser Richtung in Samoa. Was haben diese Inselchen mit ihrem lumpigen Handel an Menschen und Geld verschlungen, seitdem es den Interessenten mit Hilfe der im Jahre 1884 durchgesetzten Colonialpolitik gelang, das Reich schließlich doch in ihre samoanischen Angelegenheiten hineinzuziehen. (Lebhafte Zustimmung.) Welche Opfer, auch welches Elend in Ostafrika, in Südwestafrika! (Bravo!) Das wahre Ergebniß der so hoch gepriesenen Colonialpolitik ist, daß unter den schmerzlichsten Verlusten der deutsche Handel zerstört, Krieg und Verwüstung überall hingetragen worden ist, wo er bis dahin friedlich und stille gedieh. Und dazu die Nasenstüber! (Heiterkeit.) Auf den Karolinen, wo uns der Papst in Rom eine Brücke gebaut, um heraus zu kommen, mußten wir sie von Spanien hinnehmen und zu guterletzt noch in Samoa von Amerika. (Bravo!) Dabei müssen wir ja noch Gott danken, daß wir um dieser Misèren wegen nicht in große Kriege verwickelt wurden. Darin ist wenigstens der Leiter unserer auswärtigen Politik zum Glück klüger als unsere Hurrahschreier. (Bravo!) Er vermag auch nachzugeben, wenn er auf einem Abweg vor eine Wand gerathen ist, statt mit dem Kopf dagegen zu rennen. (Bravo! Heiterkeit.)

[Ueber weitere Maßregelungen von Bergarbeitern] wird aus Westfalen berichtet: Bergmann Peter Heep, z. Z. Delegirter der Bergleute auf Zeche Minister Stein, theilt der „Tremonia" mit, daß er am 29. v. M. verhaftet worden, weil er eine Versammlung im Freien abgehalten haben soll; ferner daß er am 7. Juni entlassen worden sei, aber bei der Rückkehr zur Zeche Minister Stein sofort seine Abkehr erhalten habe. Ebenfalls hätten auf dieser Zeche die Delegirten Karl Rotermund, Ernst Diekershof und Albert Figilanski die Abkehr erhalten. Die Gemaßregelten und auch er (Heep) selbst hätten bei 15 Zechen bereits um Arbeit angefragt, aber dieselbe nirgends erhalten. Der Betriebsführer von Minister Stein habe zur Zeit gesagt, daß kein Mensch gemaßregelt werden solle.

## Kleine Chronik.

**Zwei Reichstage.** In den „Grenzboten" hat Herr Kurt Gräser den Vorschlag gemacht, zur Erleichterung der Arbeitslast des Reichstages und zur Verminderung der Berufsparlamentarier an Stelle eines Reichstages zwei Reichstage einzuführen. Ein Abgeordneter könne nicht alles verstehen. Man solle deshalb einen Reichstag schaffen, welcher sich mit Verfassungs- und Verwaltungsangelegenheiten einschließlich des Etats und des Heerwesens zu befassen habe, und einen zweiten Reichstag für Zölle, indirecte Steuern, Gewerbeordnung, Colonien, Versicherung. Die „Nordd. Allg. Ztg." hält diesen Vorschlag der Erörterung in einem Leitartikel werth.

---

**Ueber einen Absturz im Karwendelgebiet des baierischen Hochgebirges** wird dem „Hann. Cour." aus Mittenwald unter dem 12. Juni geschrieben: Als gestern die ersten Besteiger der Karwendelspitze (2382 Meter) in heuriger Saison, die Alpenvereinsmitglieder Herren Aug. Seyfried und Schriftsteller Arthur Achleitner aus München, denen sich von der „Hütte" aus noch ein Herr angeschlossen hatte, mit ihrem Führer Caspar Kriner von hier in Folge eingetretenen dichten Nebels die Spitze verließen und mit den Bergwerkarbeitern Brüder Rieger von Mittenwald zum Grat abstiegen, begegneten sie dort zwei Studenten, die rathlos in dem dichten Nebel umherirrten. In leichtester Kleidung, ein kleines Ränzel auf dem Rücken, federleichte Stiefelchen an den Füßen, hatten die jungen Herren allen Warnungen unten im Dorf zum Trotz den Aufstieg in später Stunde auf die Karwendelspitze gewagt, ohne Führer, ohne Proviant, ohne Ausrüstung und ohne die geringste alpine Erfahrung. Sie unternahmen, wie sie selbst zugestanden, die erste Bergtour und diese gleich auf die Karwendelspitze! Die Bitte, der Gesellschaft „nachgehen" zu dürfen, vermochten die Münchener Herren mit Rücksicht auf die durch den Nebel geschaffene, für die Studenten heikel gewordene Situation nicht abzuschlagen. Inmitten des Wandabsturzes des Linderspitzes, der auf kaum handbreitem Schaffsteig inwandig umstiegen werden mußte, gelangte die Gesellschaft an eine Schneelehne, die mit denkbar größter Vorsicht überschritten werden mußte. Einer der Studenten (aus Frankfurt a. M.) erfaßte trotz vorherigen Zurufes die gefährliche Situation nicht, er stieg in den Schnee und fuhr im selben Moment sausend zur Tiefe. Im Nu hatte der Abstürzende das Ende der Schneezunge erreicht, dann warf es ihn auf das Kar; einen Augenblick noch und der Aermste mußte an der Felswand zerschellen. Da im letzten Moment hält das Ränzlein am Rücken den Todessturz auf, bewußtlos liegt der Unglückliche unten im Geröll, indessen zu Tode erschrocken die Herren selbst in kritischer Situation an der Felswand oben hängen, außer Stande augenblickliche Hilfe leisten zu können. Mit Bravour holte jedoch Andreas Rieger, vulgo Anderl, seines Zeichens Geigenmacher und je nach Zeit Arbeiter in Mittenwald, den abgestürzten Studenten aus dem Abgrund herauf über das Kar.

---

**Neues von Edison.** Einem Zeitungsberichterstatter gegenüber, der ihn über die geplante Newyorker Weltausstellung ausforschte, erklärte Edison, daß er im Falle des Zustandekommens einer solchen einen ganzen Acre für seine Erfindungen nehmen würde, welche jetzt die Zahl 70 erreicht haben. Die neueste Erfindung ist ein Apparat, womit man Hunderte von Meilen weit sehen kann. Edison glaubt dieses Wunder längst vor 1892 vollendet zu haben. So steht in der englischen Fachzeitschrift „Iron" zu lesen.

---

**Die Pariser Firma Allard und Söhne** hat beim Import von Gemälden und Antiquitäten in die Vereinigten Staaten Zolldefraudationen sich zu Schulden kommen lassen. Die Firma giebt zu, die Vereinigten Staaten im Ganzen vielleicht um 5000 Francs an Zöllen betrogen zu haben, (während nach anderer Auffassung es sich um Defraudationen im Betrage von mehreren hunderttausend Dollars handelt), und erklärt sich bereit, diese Summe nachträglich zu bezahlen. Der gegenwärtige Newyorker Agent von Allard und Söhne, Herr Paul Roulez, stellt jede Kenntniß von den angeblichen Zolldefraudationen in Abrede und ist in Folge dessen nicht arretirt worden. Ein Mitglied der Pariser Firma soll sich auf dem Wege nach Newyork befinden, um die Angelegenheit zu arrangiren. Indessen hat eine Untersuchung festgestellt, daß Allard u. Co., trotzdem sie schmuggelten, ihren Newyorker Kunden doch die Zollgebühren in Anrechnung brachten. Verschiedene amerikanische angesehene Geschäftsleute, wie die Herren Depew, Vanderbilt, Hewitt u. s. w., welche Gemälde und andere Artikel von der Pariser Firma gekauft, haben sich bereit erklärt, der Regierung die Zölle auf die in ihren Besitz übergegangenen angeblich geschmuggelten Sachen entrichten zu wollen.

---

**Ueber Gastfreundschaft in Samoa** wird der „Voss. Ztg." berichtet: Die gewissenhafte Ausübung der Gastfreundschaft ist die Hauptlehre der samoanischen Religion. Nahrung und Unterkunft sind im Voraus jedem Fremden gesichert, der ein samoanisches Dorf betritt, und den Aufenthalt kann er nach Belieben ausdehnen. In jedem Dorfe befindet sich ein Faletale oder Gasthaus, das zur kostenfreien Aufnahme, Beherbergung und Bewirthung von Besuchern des Ortes dient. Dieses Haus liegt in der Mitte des Dorfes und wird auch als Rathhaus benutzt, sobald der Ortsvorsteher und die Bewohner über wichtige Angelegenheiten Beschlüsse zu fassen haben. Fremde, sowie Besucher aus anderen Dörfern werden sofort in dieses Haus geleitet, und wenn man zeitig von ihrer bevorstehenden Ankunft unterrichtet ist, werden Abgesandte ihnen eine Tagereise entgegengeschickt. In dem Faletale erwarten sie der Ortsvorsteher und eins der jungen Mädchen des Dorfes, das zu ihrer Bedienung bestellt ist. Mit ausgesuchtester Höflichkeit und weitschweifigen Schmeicheleien werden die Gäste empfangen und begrüßt, während die schmucke nußbraune Dorfschöne mit ihren Gefährtinnen die Kawawurzeln (eine Art Pfefferpflanze) unter religiösen Ceremonien kaut und in bereitgehaltene hölzerne Schüsseln speit, in denen dann dieser nach samoanischen Begriffen leckere Gasttrunk gebraut wird. Diese wenig appetitliche Art der Zubereitung macht allerdings den Weißen den berühmten Labetrank zur widerlichen Arznei. Mittlerweile haben die Dorfbewohner in einem anderen Theile des Orts Nahrungsmittel gesammelt und ziehen, die Leiber mit Kokosnußöl gesalbt und in mangelhafter Bekleidung aus Blättern und Blumen, in feierlichem Marsch unter Gesang nach dem Faletale. Die Stimmen dieser Naturkinder sind von merkwürdigem Wohlklange und üben bei der allmäligen Annäherung eine angenehme Wirkung auf den Fremden. Während der Gast ruhig auf seinem Sitze verharrt, tritt jeder Theilnehmer am Zuge einzeln hervor und legt dem verehrten Gast mit liebenswürdigem Gruße seine Gabe zu Füßen. Bei solchen Gelegenheiten werden die Nahrungsmittel, bestehend aus Früchten, Fischen, Spanferkeln ꝛc. oft in solchen Massen dargeboten, daß die Gäste wochenlang davon leben können. Demnächst macht die Kawaschüssel mit dem frischgebrauten Tranke die Runde, deren Darreichung in Samoa von gleicher Wichtigkeit ist, wie die Friedenspfeife bei den nordamerikanischen Indianern. Sobald die Cultur die Dörfer des Innern von Samoa beleckt, dürfte dieser liebenswürdigste Zug des urwüchsigen Volkes, die unbeschränkte Gastfreundschaft gegen Fremde, wohl auch allmälig in Mißcredit gerathen.

---

**Menschenopfer.** Von Neu-Calabar in Afrika kommen Nachrichten über gräßliche Menschenopfer. Vor einigen Monaten starb der alte König von Eboe, und, wie es in jenen Ländern Sitte ist, kamen die Händler von Neu-Calabar, um dem neuen Monarchen ihre Hochachtung zu bezeugen. Die Händler wußten sehr wohl, daß eine kurze Zeit nach dem Ableben des alten Königs die „Ju Ju" Ceremonien abgehalten werden, glaubten aber, daß sie längst vorüber wären. Zu ihrem Schrecken aber war die Feier gerade auf der Höhe, als sie nach der Stadt Eboe kamen. 40 Leute waren schon abgeschlachtet, um die „Ju Ju" Götter zu befriedigen. Der alte König lag in einem Grabe, das besonders für ihn hergerichtet war. Das Loch war groß und tief. Bei ihm lagen die jüngsten Weiber des Königs, welche aufs Grausamste getödtet worden waren. Ihnen waren die Arme und Knie gebrochen worden, worauf sie unter den fürchterlichsten Schmerzen neben ihren Gebieter gelegt wurden, um dort zu verhungern. Die Qualen der Unglücklichen dauerten 4—5 Tage. In anderen Theilen der Stadt wurden dem Aberglauben weitere Opfer gebracht. Verschiedene Männer wurden an Bäumen mit dem Kopfe nach unten aufgehängt, nachdem ihnen Löcher durch die Füße gebohrt worden waren. Durch diese Löcher wurden sie mit Stricken an die Bäume festgebunden. Die Händler waren Zeugen eines weiteren schrecklichen Anblicks. Ein Eingeborener wurde mit Stricken in wagerechter Lage zwischen zwei Bäumen aufgespannt, worauf der Henker ihm den Hals mit einem Beile abhieb. Der Kopf wurde ins Grab des Königs gelegt und der Körper von den Kannibalen gegessen. Die Weißen vermochten nichts zu thun, um diesem Wesen ein Ende zu machen. Jeder Versuch, gegen diese religiösen Gebräuche einzuschreiten, würde ihr Leben gefährdet haben. Sie verließen deshalb eiligst die Stadt. In den nächsten zehn Monaten sollten in jedem Monat 7 Leute geopfert werden.

---

**Ein Kunstverständiger.** Professor X. — so erzählt man der „T. R." — hat, auf dem Lande bei einem braven Bauer die Sommerfrische genießend, hinter dem Zaun einen reizenden kleinen Bengel entdeckt und benutzt ihn als Modell für eine seiner vielgesuchten Skizzen. Dabei überrascht ihn sein biederer Wirth und betrachtet ganz verblüfft die Aehnlichkeit zwischen Bild und Wirklichkeit. „Ah! Ja so machen Sie das!" wendet er sich achselzuckend an den Künstler. „Na, aber sein Sie man ruhig," fährt er gönnerhaft fort, „ich sag's nich weiter!"

### Theaternotizen.

Die Meininger haben in Stockholm eine glänzende Aufnahme gefunden. Während der vier ersten Vorstellungen war das Theater ausverkauft.

Der königl. Kammersänger, Herr Krolop, wird sich, wie das „Berl. Tgbl." mittheilt, mit Frl. Krüger, einer nicht dem Theater angehörigen Dame, vermählen.

Der Delegirte Thomas Vogler von Zeche Borussia bei Marten überreichte dem genannten Blatte im Original folgende Abkehrbescheinigungen „Inhaber stand hierselbst vom 4. 12. 88 bis heute als Hauer in Arbeit. Fleiß und Führung gut. Zeche Neu-Iserlohn, 30. 3. 89. Auffermann." „Der Bergarbeiter Thom. Vogler war vom 2. April 1889 bis zum 7ten Mai 1889 auf hiesiger Zeche als Hauer beschäftigt. Fleiß und Führung „gut". Zeche Borussia, den 31. Mai 1889. Degenhardt, Betriebsführer." In dieser letzten Abkehr ist das Wörtchen gut in Gänsefüßchen gesetzt, was der Bergmann Vogler als ein besonderes Merkmal ansehen will; denn jede Zechenverwaltung habe sofort den Vorzeiger dieser Abkehr nach Einsicht in dieselbe zurückgewiesen.

[Militär-Wochenblatt.] Prinz Heinrich XXIX. Reuß Durchlaucht, Sec.-Lt. vom Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, commandirt zur Dienstleistung bei dem 1. Garde-Feld-Art.-Regt., als außeretatsmäßiger Sec.-Lt. in dieses Regt. versetzt. v. Grolman, Gen.-Lt. und Director des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin ernannt; derselbe ist außer in der Rangliste der Armee auch fernerhin in der Anciennetätsliste der Generale aufzuführen. v. Hahn, Oberst und Commandeur des 2. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 23, zur Vertretung des Commandeurs der 4. Feld-Art.-Brigade nach Magdeburg commandirt. Bronsart v. Schellendorff, Gen. der Inf. von der Armee, zum Commandirenden General des ersten Armee-Corps ernannt. Engfer, Zeug-Prem.-Lieut. vom Art.-Depot in Breslau, unter Entbindung von dem Commando nach Schweidnitz, zum Feuerwerkslaboratorium, Klose, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Thorn, zum Art.-Depot in Breslau, unter Commandirung nach Schweidnitz zur Verwaltung des Filial-Art.-Depots daselbst, versetzt.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 19. Juni.**

• **Cultusminister von Goßler** besichtigte gestern in Peiskretscham das Seminar. — Wie uns aus Königshütte geschrieben wird, dürfte am Freitag, 21. Juni c., der Cultusminister den Act der Grundsteinlegung zum Gymnasialgebäude im Beisein des Oberpräsidenten v. Seydewitz und des Regierungspräsidenten v. Bitter vornehmen.

*** **Vom Stadttheater.** Der Director des Breslauer Stadttheaters, Georg Brandes, hat bei dem Magistrat das Gesuch eingereicht, ihn aus seinem Pachtverhältniß zu entlassen und als seinen Nachfolger im Pachtverhältniß den Director Jantsch vom Stadttheater in Halle anzunehmen.

• **Hauptgewinn.** In der Notiz über den Hauptgewinn der 3. Klasse der kgl. preußischen Lotterie in der heutigen Morgenausgabe unserer Zeitung ist die Bezeichnung des Lotterie-Collecteurs nicht ganz correct angegeben; derselbe heißt Otto Beck.

⊙ **Bolkenhain, 14. Juni.** [Brandstifterin. — Wetterschaden.] Am vorigen Donnerstag wurde eine sechszehnjährige Dienstmagd aus Langhelwigsdorf verhaftet, die in dem Gehöft ihres Dienstherrn, des Stellenbesitzers Beer daselbst, im Laufe dieser Woche zweimal Feuer angelegt hat, das erste Mal, am 2. Pfingstfeiertage, brannte während des Vormittagsgottesdienstes die Scheuer nebst einem Nebengebäude nieder; Mittwoch, den 12. Juni, brach in dem massiven Wohnhause selbst Feuer aus, das den Dachstuhl vernichtete. Der Verdacht lenkte sich bald auf das Dienstmädchen, welches erst wenige Wochen bei dem Besitzer in Diensten steht. Schon bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung soll es die Brandstiftung in beiden Fällen eingestanden haben. — Seit Dinstag hat jeder Tag dieser Woche mehr oder minder heftige Gewitter und Regen gebracht. Leider ist ein Theil unseres Kreises, die Gemeinden Wernersdorf, Stein-Kunzendorf u. A. am Mittwoch von starkem Hagelschlage betroffen worden, der wieder ungezählte Fensterscheiben zerschlagen und die Felder arg verwüstet hat. Zu allem Unglück sind die meisten der Geschädigten nicht versichert.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

la. **Braunschweig,** 19. Juni. Das Ministerium hat an Windthorst, als den Mandatar des Herzogs von Cumberland, die aus dem Nachlaß des Herzogs Wilhelm zurückbehaltenen Capitalien ausgeliefert; die Erbschaftssteuer ist durch Vergleich erledigt.

= **Belgrad,** 19. Juni. Die Regierung lehnte die Offerte einer Militär-Convention mit Rußland ab, nachdem der österreichische Gesandte Hengelmüller am Sonnabend Erklärungen gefordert hatte. Die Reise des Königs Alexander nach Paris unterbleibt aus politischen Rücksichten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Kiel,** 18. Juni. Der japanische Minister des Innern, Generallieutenant Graf Yamagata Aritomo, ist heute Nachmittag zur Besichtigung der Marine-Anlagen hier eingetroffen.

**Crefeld,** 19. Juni. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl erhielten, soviel bis jetzt bekannt ist, Bachem (Centrum) 5519, Grillenberger 1462 Stimmen.

**Karlsruhe,** 18. Juni. Der Großherzog empfing heute Mittag den österreichischen Gesandten Okolicsanyi von Okolicsana zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Letzterer wurde hierauf auch von der Großherzogin empfangen und nahm später an dem Diner Theil.

**Budapest,** 19. Juni. Die Ernennung des Grafen Geza Teleki zum Minister des Innern ist nunmehr erfolgt.

**Bukarest,** 18. Juni. Im Senate brachte der Kriegsminister das neue Armeebeförderungsgesetz ein. Die Kammer setzte die Berathung des Ausgabebudgets fort. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Rundschreiben des Domainenministers, welches die Präfecten anweist, sofort eine Liste derjenigen Landleute anzufertigen, welche berechtigt sind, einzelne Grundstücke von dem dem Staate gehörigen Grund und Boden anzukaufen.

**Zanzibar,** 19. Juni. Von den Schiffen, die für Wißmann bestimmt sind, ist der zuerst abgegangene Dampfer „Harmonie" gestern hier eingetroffen. Die Ankunft der übrigen ist erst in den nächsten Wochen zu erwarten.

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau,** 18. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,63 m U.-P. — 0,35 m.
— 19. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,86 m. U.-P. — 0,16 m.

# Handels-Zeitung.

**Magdeburg,** 19. Juni. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

| | 18. Juni. | 19. Juni. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. Rend. | —,— | —,— |
| Rendement Basis 88 pCt. | 29,25—29,35 | 29,25—29,40 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 20,00—23,50 | 20,00—23,50 |
| Brod-Raffinade ff. | 37,75 | 37,75 |
| Brod-Raffinade f. | 37,50 | 37,50 |
| Gem. Raffinade II. | 37,25—37,50 | 37,25—37,50 |
| Gem. Melis I. | 36,25 | 36,25 |

Tendenz: Rohzucker fest. — Raffinirte unverändert ruhig.
**Termine.** Juli 25,90, August 26,00, October-December 16,25. Fest.

**Kaffeemarkt.** Hamburg, 19. Juni, 12 Uhr 50 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juni 1889 74½. Juli 1889 74¾. August 1889 75¼, September 1889 76, October 1889 76¼, December 1889 76¾, März 1890 76¾, Mai 1890 77½. Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 5000 Sack, von Santos 7000 Sack. — Newyork eröffnete mit 20 bis 35 Points Baisse.

W. T. B. **Amsterdam,** 18. Juni. (Ausführlicher Bericht.) Die heute von der niederländischen Handels-Gesellschaft abgehaltene Kaffee-Auction über 46 610 Ballen Java-, 3681 Ballen Menado-, 347 Kisten und 14 Ballen Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

| Ballen. | Beschreibung. | Taxe Cent. | Ablauf. Cent. |
|---|---|---|---|
| 2 794 | Menado | 62 —67 | 61 —65¼ |
| 2 566 | Java Preanger gelb | 58½—59½ | 57 —58½ |
| 7 533 | - Tjelatjap | 54 —57 | 51½—55¾ |
| | 347 Kisten Padang W. I. B. | 57 —68 | 57 —67¼ |
| 13 591 | Java Panaroekan | 53 —55 | 50¼—52¾ |
| 11 912 | - blass und blassgrünlich | 52 —54 | 49 —51¼ |
| 3 962 | - Tagal | 52½—53 | 49½—51 |
| 6 180 | - Pasoeroean | 52 —52½ | 48¾—51 |
| 172 | - ordinär und Triage | — | — |
| 1 595 | - B. S. und Diverse | — | — |
| 50 305 | Ballen und 347 Kisten. | | |

Die nächste Kaffee-Auction findet am Dinstag, 6. August 1889 statt.

**Hamburg,** 18. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni — Br., — Gd., per Juni-Juli 21 Br., 20½ Gd., per Juli-August 22 Br., 21½ Gd., per August-Septbr. 23¼ Br., 23 Gd., per September-October 23½ Br., 23¼ Gd., per October-November 23¾ Br., 23¼ Gd., per November-Decbr. 23½ Br., 23¼ Gd. — Tendenz: Still.

**Königsberg,** 18. Juni, Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen besser. Roggen fest, per 2000 Pfd. Zollgew. 140, 00. Gerste unverändert. Hafer feiner, gefragt, per 2000 Pfd. Zollgew. 138, 00. Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus per 100 Liter 100% loco 56, 25, per Juni 56, 00, per Juli 56, 25. Wetter: Veränderlich.

**Danzig,** 18. Juni, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, Umsatz 200 To., bunt und hellfarbig 172, hellbunt 175, hochbunt u. glasig —, per Juni-Juli Transit 133, 50, per Septbr.-October Transit 136, 00. Roggen loco unverändert, inländischer per 120 Pfd. 145, 00, do. poln. oder russ. Transit 92, 50, do. per Juni-Juli 120 Pfd. Transit 93, 00, per Septbr.-October 96, 50. Kleine Gerste loco —. Grosse Gerste loco 119—121. Hafer loco 142—147. Erbsen loco —. Spiritus per 10000 Liter-Proc. loco contingentirt 55, 00, nicht contingentirt 35, 00. — Wetter: Bedeckt.

**Berliner Wollmarkt.** Berlin, 19. Juni. Der offene Wollmarkt begann in frühester Morgenstunde in lebhafter Stimmung. Zahlreiche Kämmer und Fabrikanten sind am Platze. Gekauft wurden sofort die besten und feinsten Wollen vorzüglicher Wäsche; es erzielten die Wollen des Dominiums Schulzendorf 180 M. gegen 166 M. im Vorjahre, des Dominiums Altenhof 170 M. gegen 158 M. im Vorjahre und des Dominiums Prochnow 168 M. Gute Mittelwollen: vorpommersche 143—144 M., märkische 140—150 M., mecklenburgische 142—156 M. Der Markt war lebhaft, und es sind annähernd bereits 8000 Ctr. verkauft. Die Producenten, die etwa 3000 Ctr., gegen die Händler, die etwa 12 000 Ctr. auf den Markt geführt, haben ihre Vorräthe von 3000 Centnern fast ausnahmslos mit einem Preisaufschlag von 8—12 M. begeben. Die Nachrichten von der grossen Capwollenauction in London belebten auch die Stadtlager sichtlich. In Folge der Nachricht, dass auf der Auction die Preise von guten Merino-Capwollen um 5 pCt. höher waren und australische Mittelwollen die höchsten Preise der letzten Auction bringen, wurden für hinterpommersche und ostpreussische Wollen willig 8—10 M. mehr als im Vorjahre bewilligt. Grössere Geschäfte wurden abgeschlossen, so dass auch für die Stadtlager bereits ein Umsatz von 8—10 000 Ctr. stattgefunden hat. Die Kauflust ist rege.

**Warschauer Wollmarkt.** Warschau, 18. Juni. Bis gestern Abend sind 7000 Pud mit Preisabschlag von 4 bis 8 Thaler per Centner verkauft. Ausnahmsweise gute Partien erzielten die vorjährigen Preise die Zufuhren betrugen bis jetzt 61 913 Pud gegen 45 462 im Vorjahre, es werden noch bedeutendere erwartet. Die Käufer operiren nur langsam.

• **Preisrückgang auf dem Kaffeemarkt.** Die Terminmärkte in Havre und in Hamburg boten in den jüngsten Tagen ein sehr bewegtes Bild. Die Preisschwankungen waren rapide, eine wesentliche Ermässigung ist das Resultat derselben. Anlass zu dem Preisrückgang gaben nach dem „B. T." neuere Nachrichten über die bevorstehende Ernte in Brasilien, welche den muthmaasslichen Ertrag auf 5 Millionen Ballen und darüber angaben. Wenn auch diesen Berichten vielfach Misstrauen entgegengebracht wird, so übten sie doch deshalb eine stärkere Wirkung aus, weil bisher von fast allen Seiten ein äusserst geringer Ertrag für dieses Jahr in Aussicht gestellt worden war.

• **Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine.** Es ist, wie die „B. B.-Z." erfährt, zur Beseitigung hervorgetretener Zweifel jetzt zustehenden Orts bestimmt worden, dass die im Beschluss des Bundesrathes vom 12. Juli v. J. für die Anrechnungsfähigkeit der Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine festgesetzte, am 25. Tage des sechsten, auf den Monat der Abfertigung folgenden Monats beginnende einjährige Frist mit dem 24. Tage des letzten Monats abläuft.

• **Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Ueber den Verlauf der am 15. c. stattgehabten General-Versammlung liegt ein eingehender Bericht noch nicht vor. Die „B. B.-Z." hört nur, dass die Versammlung den Anträgen der Verwaltung entsprechend alle Vorlagen erledigt, und die Festsetzung der Dividende auf 6 pCt. für die Stammprioritätsactien genehmigt hat. Ausserdem wurde die Verwaltung autorisirt, ein in Braunschweig belegenes Walzwerk zum Preise von 1 200 000 Mark anzukaufen, wofern eingeforderte Gutachten über den Werth der Mobilien und Immobilien dieses Unternehmens günstig ausfallen.

2 **Breslau,** 19. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in wesentlich beruhigter Haltung, und auf allen Gebieten zeigte sich lebhafte Kauflust. Die Course vermochten sich ansehnlich zu heben; namentlich waren es Bergwerkspapiere, welche gegen gestern bedeutend im Preise angezogen haben. Oesterr. Werthe und Rubelnoten lagen gleichfalls günstig, wenn sie auch in ihrer Tendenz den Fortschritten des Montanmarktes nicht ganz gefolgt sind. Das Geschäft gestaltete sich zuweilen etwas lebhafter. Schluss recht fest.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 162¼—⅝—½ bez., Ungar. Goldrente 86⅜ bez. u. Br., Ungar. Papierrente 81¾ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 130—½—⅜—⅝ bez., Donnersmarckhütte 72⅜ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 101⅝ bis 102 bez., Russ. 1880er Anleihe 90⅝ bez., do. 1884er Anleihe 102⅝ bez., do. 1889er Anleihe 90,80 bez., Orient-Anleihe II 63 bez., Russ. Valuta 209½—¾ bez., gestern 208—209¼—208¾ bez. u. Br., Türken 16⅝ bez., Egypter 93¼ bez., Italiener 96¼ bez., Türkenloose 73½ bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 19. Juni. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 162, 25. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin,** 19. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 162. 30. Staatsbahn 102. 70. Italiener 96. 30. Laurahütte 130. 60. 1880er Russen 91, 25. Russ. Noten 209. 50. 4proc. Ungar. Goldrente 86. 20. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 90. 90. Orient-Anleihe II 63. — Mainzer 124. 70. Disconto-Commandit 228, 10. 4proc. Egypter 93. 10 Fest.

**Wien,** 19. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 85, Marknoten 58, 42. 4% ungar. Goldrente 101. 15. Fest.

**Wien,** 19. Juni, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 303, —. Staatsbahn 239 —. Lombarden 123, 50. Galizier 205, 25. Oesterr. Silberrente 83, 75. Marknoten 58. 40. 4proc. ungar. Goldrente 101. 10. dto. Papierrente 95, 10. Elbethalbahn 214, 50. Fest.

**Frankfurt a. M.,** 19. Juni. Mittags. Credit Actien 259, 37, Staatsbahn 204, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 60. Egypter 93, 10. Laura —. —. Fest.

**Paris,** 19. Juni. 3% Rente 85, 57½. Neueste Anleihe 1878 104, 75. Italiener 97, 20. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Egypter 462, 50. Fest.

**London,** 19. Juni. Consols 97, 15. 4% Russen von 1889, II. Ser. 89, 50. Egypter 91, 11. Schön.

**Glasgow,** 19. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42, 6½.

**Wien,** 19. Juni. [Schluss-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 18. | 19. | Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 302 65 | 302 75 | Marknoten | 58 47 | 58 35 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 240 — | 237 75 | 4% ung. Goldrente | 101 10 | 101 10 |
| Lomb. Eisenb. | 124 — | 124 — | Silberrente | 83 70 | 83 85 |
| Galizier | 205 25 | 205 — | London | 119 70 | 119 40 |
| Napoleonsd'or | 9 52 | 9 49 | Ungar. Papierrente | 95 15 | 95 22 |

# Cours-Blatt.

**Breslau,** 19. Juni 1889.

**Berlin,** 19 Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 88 30 | 88 40 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 155 50 | 156 70 |
| Lübeck-Büchen | 186 10 | 188 70 |
| Mainz-Ludwigshaf. | 124 50 | 124 70 |
| Mittelmeerbahn ult. | 119 70 | 120 — |
| Warschau-Wien | 223 — | 225 90 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 69 — | 68 50 |
| Ostpreuss. Südbahn. | 121 50 | 120 70 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | 109 20 | 109 20 |
| do. Wechslerbank. | 107 — | 107 10 |
| Deutsche Bank | 168 40 | 169 70 |
| Disc.-Command. ult. | 226 50 | 228 40 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 161 60 | 162 70 |
| Schles. Bankverein. | 132 20 | 132 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes | 145 25 | 147 — |
| Bismarckhütte | 204 70 | 206 — |
| Bochum. Gussstahl. ult | 198 70 | 200 25 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 51 10 | 51 10 |
| do. Eisenb. Wagenb. | 172 70 | 171 70 |
| do. Pferdebahn | — — | — — |
| do. verein. Oelfabr. | 93 — | 93 — |
| Cement Giesel | 151 50 | 151 75 |
| Donnersmarckh. | 71 80 | 72 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 84 — | 85 40 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 102 90 | 102 10 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 191 — | 190 — |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 185 10 | 186 30 |
| Hofm. Waggonfabrik | — — | 173 50 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 138 50 | 139 70 |
| Laurahütte | 129 — | 130 50 |
| Obschl. Chamotte-F. | 162 20 | 162 — |
| do. Eisb.-Bed. | 100 70 | 102 — |
| do. Eisen-Ind. | 203 — | 203 70 |
| do. Portl.-Cem. | 133 40 | 133 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 116 10 | 117 — |
| Redenhütte St.-Pr. | 139 — | 139 — |
| do. Oblig. | 115 70 | 115 80 |
| Schlesischer Cement | 192 — | 190 70 |
| do. Dampf.-Comp. | 125 — | 125 40 |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 165 20 | 166 — |
| do. St.-Pr.-A. | 165 20 | 166 — |
| Tarnowitzer Act. | — — | — — |
| do. St.-Pr. | 94 — | 94 50 |

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 90 | 108 — |
| do. do. 3½% | 104 10 | 104 10 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 40 | 101 40 |
| do. do. 3½% | 101 50 | 101 50 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 40 | 106 50 |
| do. 3½% dto. | 105 50 | 105 40 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 171 90 | 171 90 |
| do 3½% St.-Schldsch | 100 70 | 100 70 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 102 — | 102 — |
| do. Rentenbriefe | 105 70 | 105 40 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | — — | 101 70 |
| do. 4½% 1879 | 104 — | 105 — |
| R.-O.-U.-Bahn 4% | — — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 92 40 | 93 20 |
| Italienische Rente | 96 — | 96 30 |
| Mexikaner | 95 40 | 95 90 |
| Oest. 4% Goldrente | 93 20 | 93 30 |
| do. 4⅕% Papierr. | 71 — | 71 — |
| do. 4⅕% Silberr. | 71 10 | 71 10 |
| do. 1860er Loose. | 123 40 | 123 70 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 62 70 | 62 50 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 56 50 | 57 10 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 96 40 | 96 60 |
| do. 6% do. do. | 106 20 | 106 20 |
| Russ. 1880er Anleihe | 90 50 | 91 20 |
| do. 1889er Serie I | 90 40 | 91 50 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 96 60 | 97 — |
| do. 1883er Goldr. | 112 50 | 112 80 |
| do. Orient-Anl. II. | 62 70 | 63 30 |
| Serb. amort. Rente | 84 10 | 84 — |
| Türkische Anleihe. | 16 40 | 16 50 |
| do. Loose | 72 20 | 73 25 |
| do. Tabaks-Actien | 98 70 | 99 20 |
| Ung. 4% Goldrente | 86 — | 86 50 |
| do. Papierrente | 81 50 | 81 80 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 171 — | 171 20 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 208 80 | 210 50 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 169 — | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 45 | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 36 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 81 20 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 170 80 | 171 15 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 169 80 | 170 25 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 208 45 | 210 — |

Privat-Discont 2⅝%.

## Letzte Course.

**Berlin,** 19. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Bergwerke.

| Cours vom | 18. | 19. | Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 167 75 | 168 50 | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 100 50 | 102 25 |
| Disc.-Command. ult. | 227 37 | 228 37 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 84 25 | 85 25 |
| Oesterr. Credit ult. | 162 — | 162 87 | Laurahütte ult. | 129 50 | 131 — |
| Franzosen ult. | 102 75 | 102 12 | Egypter ult. | 93 12 | 93 — |
| Galizier ult. | 88 12 | 88 37 | Italiener ult. | 96 12 | 96 25 |
| Lombarden ult. | 53 25 | 53 50 | Russ. 1880er Anl. ult. | 90 62 | 91 25 |
| Lübeck-Büchen ult. | 186 25 | 188 37 | Türkenloose ult. | 73 25 | 73 50 |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 124 50 | 124 37 | Russ. II. Orient-A. ult. | 62 62 | 63 — |
| Marienb.-Mlawka ult. | 64 75 | 63 50 | Russ. Banknoten ult. | 208 50 | 210 25 |
| Mecklenburger ult. | 167 12 | 162 — | Ungar. Goldrente ult. | 86 12 | 86 25 |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 19. Juni, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 184. 50. Septbr.-October 181, 75. Roggen Juni-Juli 145. 50, September-October 151, 25. Rüböl Juni 56, 10. Sept.-Oct. 55, 80. Spiritus 70er Juni-Juli 34, 80, Septbr.-October 35, 20. Petroleum loco 23. 50. Hafer Juni 151, —.

**Berlin,** 19. Juni. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 18. | 19. | Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Ermattend. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Matt. | | |
| Juni-Juli | 184 50 | 184 — | Juni | 56 50 | 55 90 |
| Septbr.-Octbr. | 181 50 | 181 75 | Septbr.-Octbr. | 55 80 | 55 50 |
| Roggen p. 1000 Kg. Verflauend. | | | Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matter. | | |
| Juni-Juli | 146 — | 145 75 | Loco mit 70 M. verst. | 35 70 | 35 60 |
| Juli-August | 147 50 | 146 75 | Juni-Juli 70 er | 34 30 | 34 60 |
| Septbr.-Octbr. | 151 25 | 150 75 | Septbr.-Octbr. 70er | 35 30 | 35 10 |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | | Loco mit 50 M. verst. | 55 80 | 55 60 |
| Juni | 150 25 | 150 50 | Juni-Juli 50 er | 54 20 | 54 10 |
| Septbr.-October | 142 50 | 142 50 | Septbr.-Octbr. 50er | 54 80 | 54 70 |

**Stettin,** 19. Juni — Uhr — Min.

| Cours vom | 18. | 19. | Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Still. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet. | | |
| Juni-Juli | 174 — | 174 — | Juni-Juli | 56 50 | 57 — |
| Septbr.-Octbr. | 176 50 | 177 — | Septbr.-Octbr. | 55 50 | 55 50 |
| Roggen p. 1000 Kg. Unverändert. | | | Spiritus. pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Juni-Juli | 146 50 | 146 — | Loco mit 50 M. verst. | 54 80 | 55 — |
| Septbr.-Octbr. | 148 — | 148 — | Loco mit 70 M. verst. | 34 90 | 35 — |
| | | | Juni-Juli 70 er | 34 — | 34 30 |
| Petroleum loco | 11 70 | 11 50 | August-Septbr. 70er | 34 70 | 34 90 |

**Gross-Glogau,** 18. Juni. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Landzufuhren bleiben sehr schwach. Bei fester Stimmung sind Preise unverändert zu notiren. Es wurde bezahlt für Gelbweizen 16,80—17,60 M., Roggen 14—14,60 M., Gerste 12,60—14 M., Hafer 14—14,70 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Die Getreidebörse verlief in unentschiedener und abwartender Haltung. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 17—18 M., Gelbweizen 17 bis 17,80 M., Roggen 14—14,60 M., Gerste 13—15 M., Hafer 14—14,60 Mark, Rapskuchen 14—15 M., Leinkuchen 15—16,50 M., Baumwollsaatmehl 14—15 M., Futtermehl 9,60—10,40 M., Weizenkleie 8,10—8,60 Mark. (Detailpreise unter einem vollen Waggon mit Spesenzuschlag bis 80 Pf. höher.) Alles pro 100 Klgr.

-s- **Stempelpflichtigkeit der Zeugnisse über den Ursprung zur Ausfuhr gelangender einheimischer Waaren.** Die Königliche Regierung zu Breslau hat unterm 6. d. Mts. an die sämmtlichen Landräthe bezw. Landrathsamtsverweser ihres Bezirks nachfolgende Verfügung erlassen: „Bezüglich der Stempelpflichtigkeit der von Ortspolizeibehörden beziehungsweise Gemeindebehörden ausgestellten Zeugnisse über den Ursprung zur Ausfuhr gelangender einheimischer Waaren ist neuerdings von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe im Einverständnisse mit dem Herrn Finanzminister in dem folgenden Sinne Entscheidung getroffen: Die bezeichneten Zeugnisse unterliegen als amtliche Atteste in Privatsachen einem Stempel von 1,50 Mark, insoweit nicht auf sie die in § 3 lit. a des Stempelsteuergesetzes vom 7. März 1822 und der Stempelsteuerverordnungen vom 19. Juli und 7. August 1867 wegen des Werthes des Gegenstandes vorgesehene Stempelfreiheit Anwendung findet. Dieselben sind demgemäss nicht allein in solchen Fällen stempelfrei, in welchen der Werth der Sendung weniger als 150 Mark beträgt, sondern dem Interesse der Exporteure entsprechend auch dann, wenn der Unterschied im Zoll, welcher auf der Waare im Lande der Bestimmung ruht, je nachdem dieselbe von einem Ursprungszeugnisse begleitet ist oder nicht, sich auf weniger als 150 Mark beläuft. Vorausgesetzt ist hierbei, dass aus dem Inhalte des Zeugnisses hervorgeht, dass dasselbe zum Zwecke der Versendung der Waare nach einem bestimmten Lande und behufs Erlangung eines niedrigeren Zollsatzes im Lande der Bestimmung ausgestellt ist, und dass die betreffenden Behörden eventuell von den Betheiligten in den Stand gesetzt werden, die Höhe des Zollunterschiedes, um den es sich handelt, in zuverlässiger Weise feststellen zu können." Die Landräthe werden ersucht, die Ortspolizeibehörden von dieser Entscheidung in Kenntniss zu setzen.

* **Die Besorgniss vor einer Convertirung der 4%igen Preussischen Consols** hat den Cours derselben mehr und mehr heruntergedrückt, so dass nur noch eine geringe Differenz zwischen der Notirung der 4procentigen und der 3½procentigen Consols besteht. Erstere stellten sich an der gestrigen Berliner Börse auf 106,40, letztere auf 105,50. Bei diesem Coursstand haben die Besitzer der 4procentigen Consols die Convertirung kaum noch zu fürchten, in Wahrheit aber steht diese Conversion nach der „B. B.-Z." noch in weitem Felde, da von der Regierung jedenfalls zunächst die 4procentigen Eisenbahn-Prioritäten werden aufgerufen werden, und man für Beendigung dieser Operation immerhin noch einige Jahre in Aussicht nehmen muss. Wenn eine Convertirung der 4procentigen Consols auch nicht ausbleiben kann, so ist sie doch, wie schon oft dargelegt worden ist, in naher Zeit noch nicht zu erwarten.

* **Das Comité zum Schutz der Interessen der Besitzer von St. Louis, Arkansas und Texas Bonds** hat an die Deponenten ein Circular gerichtet, in welchem es zur Einzahlung von 10 Mark per Bond als Kostenvorschuss auffordert. Wenn dieser Betrag auch hoch gegriffen erscheint, so glaubt die „B. B.-Z.", welcher wir diese Notiz entnehmen, doch, dringend dazu mahnen zu sollen, den geforderten Kostenvorschuss zu zahlen, da ein Erfolg nur zu erzielen ist, wenn sich möglichst alle deutschen Bonds-Besitzer bei dem Unternehmen betheiligen. Die Schutzcomités von Berlin, Amsterdam, Frankfurt, Newyork werden gemeinsam vorgehen und haben Aussicht, zum Ziel zu kommen, sofern sie die Majorität der Bonds-Besitzer vertreten und in deren Vollmacht handeln können. Der Cours der Bonds erfuhr an der gestrigen Berliner Börse einen neuen Rückgang, wahrscheinlich in Folge von Verkäufen, welche mit dem geforderten Kosten-Vorschuss zusammenhängen.

## Concurs-Eröffnungen.

Bäckermeister August Sieber in Bautzen. — Lederhändler Philipp Heilbronner in Ihringen. — Droguen- und Colonialwaarengeschäft B. Backer in Bremen. — Materialwaarenhändler Hermann Kanis in Greiz. — Windmühlenbesitzer Karl August Richter in Schönborn bei Grossenhain. — Kaufmann Julius Thau in Königsberg. — Schuhwaarenhändler Carl Kielhacke in Lauenburg (Elbe). — Cigarrenhändler Hermann Felgentreu in Leipzig. — Töpfermeister und Ofenhändler Anton Ferdinand Schlansky in Leipzig. — Mühlenbesitzer Bernhard Möller in Jaassel bei Lüchow. — Firma C. M. Reinhardt in Stollberg i. Erzgeb. — Nachlass des Kaufmanns Rudolf Tank in Sülze.

Schlesien: Schneidermeister Jacob Panitz in Kattowitz, Verwalter Rechtsanwalt Badrian. Anmeldefrist 26. Juli.

## Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Emanuel Laufer hier, Inhaber ist Schneidermeister Robert Habel in Mittelwalde.

Gelöscht: Seidel & Haase in Brückenberg. — J. Buch in Mettkau.

## Schifffahrtsnachrichten.

**Gross-Glogau,** 18. Juni. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 14. bis incl. 17. Juni 1889. Am 14. Juni: Dampfer „Prinz Carl", 4 Kähne, mit 8700 Centner Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Koinonia", 5 Kähne, mit 6800 Centner Gütern von do. nach do. Dampfer „Christian", 14 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Loebel", leer von Breslau nach Stettin. 41 Kähne, mit 73 645 Centner Gütern von do. nach do. — Am 15. Juni: Dampfer „Martha", 8 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Louise", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Marschall Vorwärts", leer von do. nach do. 5 Kähne, mit 9600 Centner Gütern von do. nach do. — Am 16. Juni: Dampfer „Loebel", 6 Kähne, mit 11 000 Centner Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Frankfurt", leer von Breslau nach Stettin. — Am 17. Juni: „Albertine", 4 Kähne, mit 6500 Centner Gütern von Stettin nach Breslau. No. 3., leer von Breslau nach Stettin. 3 Kähne, mit 5650 Centner Gütern von do. nach do.

## Litterarisches.

Im Verlage von Rauert & Rocco in Leipzig erschien soeben: **Festschrift** zur Feier der am 9. Juni 1889 in Rom stattfindenden Enthüllung des Denkmals Giordano Bruno's von Hermann Brunnhofer. — Von demselben Verlage wird vorbereitet: **„Giordano Bruno, der Märtyrer der neuen Weltanschauung, sein Leben, seine Lehre und sein Tod auf dem Scheiterhaufen.** Gedächtnißschrift für's deutsche Volk zur Enthüllung des Bruno-Denkmals auf dem campo dei fiori zu Rom den 9. Juni 1889, mit einer Abbildung des Denkmals, einem Portrait Bruno's, einem Bilde Bruno vor dem Inquisitionsgerichte und einem Facsimile der Handschrift Bruno's von A. Landseck" und „Giordano Bruno's Reformation des Himmels. Verdeutscht und erläutert von Dr. L. Kuhlenbeck."

* Die Geographische Anstalt von Justus Perthes in Gotha hat sich entschlossen, billige **„Gelegenheitskarten zur Tagesgeschichte"** so schnell als irgend möglich nach Eintreffen der bezüglichen Nachrichten herauszugeben, in denen möglichst alle Punkte und Namen, welche die Tagesblätter erwähnen, enthalten sind. Den Anfang hat dieselbe soeben mit einer „Uebersichtskarte des Ueberschwemmungsgebietes in Pennsylvanien mit einem Specialcarton der Umgegend von Johnstown von H. Habenicht" gemacht. Das kleine colorirte Blatt im Format von 23×28 cm gewährt ein deutliches Bild der heimgesuchten Gegend, unterscheidet „vollständig zerstörte" und „überschwemmte" Orte und giebt deren Einwohnerzahl an. Gewiß wird sich Mancher unserer Leser für den billigen Preis von 20 Pfennig diese Karte gern erwerben.

**Führer durch die Weltausstellung in Paris.** Herausgegeben von Friedrich Hermann (Verlag von Alb. Goldschmidt, Berlin W.). Der Verfasser ist als Kenner und Schilderer der Pariser wie überhaupt der französischen Zustände rühmlichst bekannt. Seit vielen Jahren hat er seinen Aufenthalt an der Seine und ist mit den Pariser Verhältnissen inniger vertraut als irgend ein anderer deutscher Schriftsteller. Vornehmlich tritt dies in dem zweiten Theile zu Tage, der, unabhängig von dem neuen Anziehungsmittel der französischen Hauptstadt, „Paris und Umgebungen" behandelt. Der erste Theil ist ausschließlich der Weltausstellung gewidmet, er giebt eine klare Uebersicht über deren Schätze und Anweisungen, wie man sie am besten durchmustert. Beigegeben sind dem Buche zwei Pläne der Weltausstellung und vier weitere Karten von Paris und Umgebung.

**„Führer durch die Privat-Heil-Anstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Mit ausführlicher Darstellung der modernen Behandlungs-Methoden,"** so ist das von Dr. Paul Berger herausgegebene, überaus zweckmäßige und für Aerzte und Patienten nützliche Buch betitelt, das im Verlage von Hugo Steinitz in Breslau erscheint. Man weiß, daß man gegen die allgemeine Zeitplage — Nervosität, mit dem ganzen Schatz alter Heilmittel wenig oder garnichts ausrichtet, daß die andauernde ärztliche Aufsicht und Controle, die Entfernung aus aufregenden häuslichen Kreisen und die Versetzung unter geeignete hygienische Verhältnisse, daß die genaue Regelung der Lebensweise, sowie die sorgfältigste psychische Behandlung des Arztes für solche Kranke ein unabweisbares Bedürfniß ist, ohne daß sich nur höchst zweifelhafte Resultate erzielen lassen. Das erwähnte Buch soll der ärztlichen wie der Laienwelt, speciell den Heilbedürftigen, einen Führer abgeben durch die Privatheilanstalten. Die Darstellung, in der alle überschwänglichen Beiworte, enthusiastischen Schilderungen und Anpreisungen ꝛc. fortgelassen sind, strebt nach möglichster Objectivität. Die Preise des Anstaltaufenthaltes, sofern sie sich eruiren ließen, sind angegeben und möglichst genau, soweit es der Raum gestattet, specificirt. Auch die Bahnverbindungen und sonstigen Fahrgelegenheiten sind berücksichtigt. Die einleitenden Bemerkungen, die jedem einzelnen Abschnitte vorangehen, sind in erster Reihe für die Laienwelt bestimmt. Sie sollen den Heilbedürftigen eine kurze Uebersicht geben über die Bedeutung der Specialanstalten, über die Art der Krankheiten, die daselbst behandelt werden, die Behandlungsweise, die Erfolge ꝛc.

T. **Die Umgestaltung des Landwirthschafts-Betriebes** durch die Zweierntenwirthschaft mit oder ohne Bewässerung. Von O. B. Leo Anderlind. Mit 9 Holzschnitten. Verlag von Adolf Lüders. In dem im Allgemeinen streng sachlich geschriebenen Buche giebt der Autor zunächst eine Schilderung der Zweierntenwirthschaft mit Bewässerung in Egypten und Syrien, der Zweierntenwirthschaft mit und ohne Bewässerung in Italien u. s. w. Darauf schweift der Verfasser von seinem Thema ab, um über die Zweckmäßigkeit von Schutzzöllen zu Gunsten der Landwirthschaft, über die Förderung der Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln durch die Gesetzgebung und die Ueberwachung der Feilhaltung derselben, über die Vortheile der Erwerbung stark bevölkerter Colonien u. a. m. zu sprechen. Dann erst kommt er zu seinem Thema zurück; er empfiehlt für den ersten Theil des Jahres den Anbau der zur Reife bestimmten Pflanzen wie Erbsen, Sau- und Pferdebohnen und Ackerlinsen; als Grünfutter Dauerspinat, Winter- oder Sommergerste, Winter- oder Sommerroggen, Incarnatklee, Zuckerhirse, Ackerspargel ꝛc. zur Bereitung von Preßfutter oder Heu. Dagegen räth der Verfasser, den Wiesenbau wegen der zu geringen Erträge ganz zu verlassen oder wenigstens erheblich einzuschränken. — Was für Egypten, Syrien und Italien paßt, schickt sich aber nicht für Deutschland, namentlich für das nördliche und östliche nicht, das zufrieden sein muß, wenn es in Jahresfrist eine Ernte glücklich einbringt, Roggen und Wasserrüben vielleicht ausgenommen, und wir können uns mit den Ideen über die Einführung des Zweierntensystems in Deutschland nicht einverstanden erklären.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Magarete Schneider,** Hr. Apotheker **Dr. Hans Walter,** Liegnitz—Glogau. Frl. **Martina Zalokar,** Hr. Gerichtsassessor **Albert Stelzer,** Prag—Trachenberg i. Schl.

Verbunden: Hr. Landrath **Theobald v. Bethmann-Hollweg,** Frl. **Martha v. Pfuel,** Wilkendorf.

Geboren: Knabe: Hrn. Amtsrichter **Regenberg,** Trachenberg i. Schl. Hrn. Postsecretär **Otto Herrmann,** Breslau. Hrn. Dir. **Dr. Julius Janitsch,** Breslau. — Mädchen: Hrn. Prem.-Lieut. Grafen **Bernstorff,** Schwerin. Hrn. **Dietrich von Oertzen,** Schwerin.

Gestorben: Hr. Rittergutspächter **August Werner,** Wiesau. Hr. Erbsaß **Karl Gottl. Stange,** Breslau. Hr. Pfarrer **Leo Jaks,** Polsnitz bei Canth. Fr. **Vally** Baronin **v. Ripperda,** geborene **Knorr,** Uhrsleben bei Errleben.



## Angekommene Fremde:

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."**
Fernsprechstelle Nr. 688.
Frau Neumark, Rentiere, Sensburg.
Frau Grand nebst Familie, Sensburg.
Frau Lewin n. Tochter, Thorn.
Otto, Kfm., n. Frau, Berlin.
Höniger, Kfm., Ob.-Glogau.
Lange, Kfm., Plauen.
Grätz, Kfm.. Holland.
Steuernagel, Kfm., Mainz.
Philipp, Kfm., London.
Thomas, Kfm., London.
Magen, Kfm., n. Frau, Leobschütz.
Frau Lieut. Lieb, Rgbn., Militsch.
Crous, Kfm., Aachen.

**Hôtel weisser Adler,**
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Gager, Fabrikbes., nebst Fam., Wien.
Charles Kimlé, Kfm., Lyon.
Fehler, Privatier, n. Gem., Görlitz.
Setzer, Gutsbes., n. Gem., Leimbach.
Mächtig, Kfm., Berlin.
Förster, Kfm., Bamberg.
Augustin, Kfm., Warschau.
Künzel, Kfm., Dresden.
Wallach, Kfm., Berlin.
Hohly, Director, Dessau.

**Hôtel du Nord,**
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
Graf zu Stollberg-Stollberg, Brustawe.
Frau Koslowski nebst Sohn, Ratibor.
Wolfsteiner, Kfm., München.
Baumgart, Ing., Meiningen.
Dr. Brunner, Apotheker, n. Gem., Troppau.
Baruch, Unternehmer, Gnesen
Angelkorte, Vers.-Beamter, Krotoschin.
Weißkopf, Kfm., Müglitz.
Steiner, Kfm., Mainz.
Nehring, Bahnhofs-Restaurateur, Thorn.
von Wurtian, Bergdirector, Peterswalde.
Frau v. Grabowska, Bromberg.
Frau Kaczynska, Crone.
Rothenberg, Kfm., Gera.
Jacobson, Kfm., Posen.
Katz, Kfm., Gießen.
Domeier n. Gem., Schmecks.

**Hôtel z. deutschen Hause.**
Albrechtsstr. Nr. 22.
Starost, Pfarrer, Lüben.
Dr. Fink, Caplan, Reisewitz.
Hrbanski, Rendant, n. Gem., Lissewo.
Buddenborg, Kfm., Haarlem.
Fernbach, Kfm., Berlin.
Engel, Kfm., Berlin.
Frau Dr. Michalke, n. Tocht., Ziegenhals.
Schmidt, Pharmaceut, Langenbielau.
Löwenstein, Kfm., Berlin.

**Hôtel de Rome,**
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Lehmann, Caplan, Rybnik.
Rücher, Caplan, Rybnik.
Nitsche, Fabrikant, Spremberg
Frau Glogauer, n. Tochter, Falkenberg.
Cornelius, Kassirer, Jassy.
Rubelius, Kfm., Frankfurt a. O.
Giebler, Kfm., Frankfurt a. O.
Wendler, Kfm., Darmstadt.
Bothe, Fabrikant, Krotoschin.
Arnold, Kfm., Stuttgart.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 19. Juni 1889.

### Deutsche Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 102,70 B | 102,40 bz |
| D. Reichs-Anl. | 4 | 108,00 G | 108,25 B |
| do. do. | 3½ | 104,10 G | 104,30 bz |
| Liegn. Stdt.-Anl. | 3½ | — | — |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106,70 B | 106,60à70 bz |
| do. do. | 3½ | 105,60 B | 105,50 G |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 101,25 G | 101,20 G |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Pfdbr. schl. altl. | 3½ | 102,00 bzB | 101,95 B |
| do. Lit. A. .. | 3½ | 102,00 bzB | 101,95 bz |
| do. Rusticale . | 3½ | 102,00 bzB | 102,05 bzB |
| do. Lit. C. .. | 3½ | 102,00 bzB | 101,90 bz |
| do. Lit. D. ... | 3½ | 102,05 B | 102,00 bz |
| do. altl. ...... | 4 | 100,80 G | 101,00 B |
| do. Lit. A. ... | 4 | 100,80 G | 101,00 B |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. n. Rusticale | 4 | 100,80 G | 101,00 B |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. C. ... | 4 | 100,80 G | 101,00 B |
| do. Lit. B. ... | 4 | — | — |
| do. Posener .. | 4 | 101,50 bzG | 101,60 G nach d. Zieh. |
| do. do. | 3½ | 101,65 bzB | 101,65 bzB n. d. Zieh. |
| Centrallandsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 105,75 B | 105,70 B |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| do. Posener . | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 102,80 G | 102,80 bzG |
| do. do. | 3½ | 102,00 B | 101,90 bz |

### In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Goth. Gr.-Cr.-Pf | 3½ | — | — |
| Russ. Met.-Pf. g. | 4½ | 97,00 B | 97,00 bz |
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 101,10à1,00 bzB Ser. II 101 G | 101,10 B Ser. II 101 G |
| do. rz. à 100 | 4 | 103,35à50 bz | 103,40à50 bzG |
| do. rz. à 110 | 4½ | 112,15 G | 112,10 G |
| do. rz. à 100 | 5 | 104,25 G | 104,25 G |
| do. Communal. | 4 | 103,50 G | 103,30 bz |
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Partial-Obligat. | 4½ | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | 104,40 bz | 104,50 B |
| O.S.Eis. Bd. Obl. | 5 | 105,00 G | 105,00 G |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | — | — |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| B.-Wsch.P.-Obl. | 5 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 101,90 B | 101,90 B |

### Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Oberschl. Lit. H. | 4 | 104,00 G | 104,00 G |
| do. 1879 | 4½ | 104,00 G | 104,00 bzG |
| Ndrsch. Zweigb. | 3½ | — | — |
| R.-Oder-Ufer II. | 4 | 104,00 G | 104,00 G |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

| | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|
| (laufende Zinsen bis 1./1. 1890.) | | |
| abgestempelte | 104,80 B | 104,75 bz |
| nicht abgestempelte | 101,00 B | — |
| (laufende Zinsen bis 1./4. 1890.) | | |
| abgestempelte | 104,85 B | 104,75 bz |
| nicht abgestempelte | 101,00 B | — |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1887. | 1888. | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch.St.P.*) | 1⅖ | 2¼ | — | — |
| Galiz. C.-Ludw. | 4 | 4 | — | — |
| Lombard. p. St. | ⅖ | 1 | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 4⅙ | 4½ | 124,00 G | 124,50 G |
| Marienb.-Mlwk. | 1 | 3 | — | — |
| Oest.-franz. Stb. | 3½ | 3,70 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Fonds und Prioritäten.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Egypt. Stts.-Anl. | 4 | 92,50 B | 93,25 G |
| Italien. Rente. . | 5 | 96,50 B | 96,75 B |
| do. Eisenb.-Obl. | 3 | 59,80 bz | 59,80 bz |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 101,10 B | 101,20 B |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Mex. cons. Anl. | 6 | 95,50 G | 96,00 B |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 93,25 bz | 93,25 G |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. M/N. | 4⅕ | — | — |
| do. Silb.-R. J/J. | 4⅕ | 71,25 bzG | 71,60à1,65 bz |
| do. do. A/O. | 4⅕ | 71,60 B | 71,60à1,80 bz |
| do. Loose 1860 | 5 | 124,00 G | 124,00 G |
| Poln. Pfandbr. . | 5 | 62,10 bzG | 62,50 bzG |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| do. Liq.-Pfdb. | 4 | 56,60 bz | 57,00 bz |
| Rum. am. Rente | 4 | 85,00 B | 85,00 B |
| do. do. do. | 5 | 96,60 G | 96,70 bz |
| do. do. kleine | — | — | — |
| do. Staats-Obl. | 6 | 106,75 ebz | 106,25 G |
| Russ. 1880er Anl. | 4 | 90,50 G | 90,65 bz |
| do. 1883 Goldr. | 6 | — | — |
| do. 1884er Anl. | 5 | — | 102,60 bz |
| do. Or.-Anl. II | 5 | 62,40 G | 63,00 G |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Türk. Anl. conv. | 1 | 16,60 G | 16,60 bz |
| do. 400Fr.-Loose | fr | 72,40à3,50 bzG | 73,50 bz |
| Ung. Gold-Rente | 4 | 86,10 bzG | 86,50 bz |
| do. do. kleine | — | — | — |
| do. do. | 4½ | 98,50 G | 98,60 bzB |
| do. Pap.-Rente | 5 | 81,50 bz | 81,80 bz |

### Bank-Actien.

| | | | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 6⅓ | 109,20 bz | 109,25 G |
| do. Wechslerb. | 4½ | 6 | 106,75 G | 107,00 G |
| D. Reichsb. *) . . | 6⅕ | 5⅖ | — | — |
| Oesterr. Credit. | 8⅛ | 9 1/16 | — | — |
| Schles. Bankver. | 6 | 7 | 132,00 B | 132,50à3 bz |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 127,50 G | 127,50 G |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1887. | 1888. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Archimedes. . . . | 10 | — | 145,50 G | 145,50 G |
| Bresl. A.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank. | 0 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | — | 137,00 G | — |
| do. Strassenb. | 6 | 7 | 150,00 B | 150,00 B |
| do. Wagenb.-G. | 5 | 9 | 174,00 B | 173,00 bz |
| Donnersmrckh. | 0 | 3 | 72,25 bz | 72,50à35 bz |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 6 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis | 6¼ | 4½ | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 5½ | 100,50à75 bzG | 101,65à2 bz |
| do. Portl.-Cem. | — | 10 | 133,75 G | 133,50 G |
| Oppeln. Cement | 2½ | 6 | 116,50 G | 116,25 G |
| Schles. C. Giesel | 10½ | 12 | 152,50 G | 151,50 G |
| do. Dpf.-Co. | — | 8½ | 126,00 G | — |
| do. Feuervers. | 31⅔ | 31⅔ | p.St. — | p.St. — |
| do. Gas-A.-G. | 6 | 6⅓ | — | — |
| do. Holz-Ind. | — | — | — | — |
| do. Immobilien | 5½ | 6 | 117,00 G | 117,00 G |
| do. Lebensvers. | 3½ | 4 | p.St. — | p.St — |
| do. Leinenind. . | 6⅓ | — | 139,75 B | 139,75 G |
| do. Cem. Grosch. | 11½ | 18½ | 193,00 B | 192,00 B |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 9 | 165,00 G | 165,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 9 | 165,00 G | 165,00 G |
| Siles. (V. ch. Fab) | 6 | 7 | 138,50 bzG | 138,50 bzG |
| Laurahütte . . . . | 5½ | — | 129,00 G | 130,00 G |
| Ver. Oelfabrik. | 5½ | — | 94,00 B | 93,50 B |
| Zuckerf. Fraust. | 14 | — | — | — |

### Ausländisches Papiergeld.

| | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|
| Oest W. 100 Fl. . . | 171,40 bzB | 171,40 bzG |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 210,20 bz | 211,00 bz |

### Wechsel-Course vom 19. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | 8 T. | 169,00 bz |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,40 G |
| London 1 L.Strl. | 2½ | 8 T. | 20,455 G |
| do. do. | 2½ | 3 M. | 20,355 G |
| Paris 100 Frcs. | 3 | 8 T. | 81,20 bz |
| do. do. | 3 | 2 M. | 80,85 B |
| Petersb. 100 SR. | 5½ | 3 W. | — |
| Warsch. do. | 5½ | 8 T. | 210,00 B |
| Wien 100 Fl. . . | 4 | 8 T. | 171,00 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 169,80 G |

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

**Breslau,** 19. Juni. **Preise der Cerealien.**
**Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M | Pf | gute niedr. M | Pf | mittlere höchst. M | Pf | mittlere niedr. M | Pf | gering. Waar. höchst. M | Pf | gering. Waar. niedr. M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 17 | 80 | 17 | 60 | 17 | 30 | 16 | 90 | 16 | 60 | 16 | 10 |
| Weizen, gelber | 17 | 70 | 17 | 50 | 17 | 20 | 16 | 80 | 16 | 50 | 16 | 10 |
| Roggen . . . . . . . | 14 | 60 | 14 | 40 | 14 | 20 | 13 | 90 | 13 | 70 | 13 | 50 |
| Gerste . . . . . . . | 14 | 70 | 14 | — | 13 | 70 | 13 | 30 | 12 | 10 | 11 | 80 |
| Hafer . . . . . . . | 14 | 40 | 14 | 20 | 14 | 10 | 14 | — | 13 | 80 | 13 | 70 |
| Erbsen . . . . . . | 15 | 50 | 15 | — | 14 | 50 | 14 | — | 13 | — | 12 | 50 |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 19. Juni. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

**Breslau,** 19. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) matter, gekündigt 2000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 148,00 Br., Juni-Juli 148,00 Br., Sept.-Oct. 149,00 bz. u. Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juni 146,00 Br., Juni-Juli 146,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 59,50 Br., Juni-Juli 59,50 Br., Juli-August 59,50 Br., September-October 59,00 Br., October-November 59,00 Br., November-Decbr. 59,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 50er 53,80 Gd. u. Br., 70er 34,00 Gd., Juni-Juli 50er 53,80 Gd. u. Br., Juli-Aug. 50er 53,80 Gd., August-September 50er 54,00 Gd., September-October 50er 54,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 20. Juni:
Roggen 148,00, Hafer 146,00, Rüböl 59,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. Juni: 50er 53,80, 70er 34,00 Mk.


Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.